# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 501. Morgen-Ausgabe.** Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 26. October 1878.**




## Die deutsche Wohlthätigkeit.

Doppelt giebt, wer schnell giebt — so lautet der verkürzte Mahnspruch des Publius Syrus, daß dem Armen und Unglücklichen nur der ein Wohlthäter ist, der rasch giebt. In unserer raschlebigen Zeit scheint man anderer Ansicht zu sein. Kaum hat sich die öffentliche Entrüstung über die Thatsache gelegt, daß ein armer Kutscher, der nach dem Attentat verunglückte, erst ausgepfändet werden mußte, ehe man seiner nothleidenden Frau und den Kindern mit einigen tausend Mark, welche die öffentliche Wohlthätigkeit für dieselben rasch zusammengebracht hatte, unter die Arme griff, da ertönt schon eine neue Klage darüber, daß bedeutende Summen, welche für die Hinterbliebenen der auf dem „Großen Kurfürsten" verunglückten Seeleute bestimmt sind, nach Monaten ebenfalls noch nicht zur Vertheilung gelangt sind. Das Einzige, was bis heute an die in Noth befindlichen „Hinterbliebenen" gedrungen ist, ist eine soeben veröffentlichte, nothgedrungene Erklärung des „Central-Comites der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger", welche über alle Maßen „charakteristisch" für die Art der Ausübung der deutschen Wohlthätigkeit ist.

Es ist ganz klar, daß bei allen solchen Unglücksfällen und den bezüglichen Sammlungen es in der Intention der Geber liegt, daß zunächst dem augenblicklich eintretenden Elend abzuhelfen ist. Zu der Schreckensbotschaft welche der armen Familie den Tod des Ernährers meldet, und zu der Angst um die Zukunft tritt die Sorge für den nächsten Tag; — wird diese gemildert, so richtet man die Gebeugten auf und flößt ihnen durch die kleinste Gabe neuen Muth und Hoffnung für die Zukunft ein. Von dieser Einsicht getrieben, trat in Frankreich nach der Seineüberschwemmung die Kammer der Deputirten zusammen und bewilligte dem Minister des Innern zwei Millionen Francs baar, welche derselbe Minister am Nachmittage desselben Tages bei der Bank erhob, um am Abend in Begleitung des Seinepräfecten nach den nothleidenden Districten abzureisen und das Geld sofort an die Bedürftigsten zu vertheilen. In ähnlichen Fällen in Deutschland erstatten zunächst die Ortsbehörden an die königlichen Regierungen, diese an das Oberpräsidium, jenes an das Ministerium Bericht, welches seinerseits in Erwägung zieht, ob in nächster Session eine Staatsunterstützung für die Verunglückten zu beantragen sei oder nicht. Gesetzt aber den Fall, das Abgeordnetenhaus bewilligt eine bescheidene Summe, so steht deren Vertheilung noch in weitem Felde. Zunächst fluthet durch die genannten Instanzen die Mittheilung von der höchsten Entscheidung zurück, und dann beginnt von unten herauf wieder erst die Aufstellung eines gewissenhaften Vertheilungsplanes, der seiner Zeit dann wieder erst die Instanzen durchläuft, um endlich genehmigt zu werden. Gewöhnlich zeigt sich dann, daß viele Interessenten gestorben oder verzogen sind, daß sie sich emporgerafft haben und einer Staatsunterstützung nicht mehr bedürfen und es bleibt ein erklecklicher Rest der Gelder für die Provinzialhilfskassen oder für andere schwerfällige Institute, von deren Wirksamkeit man selten etwas spürt, übrig. Wenn nicht die nächste Umgegend von Orten, wo durch Naturereignisse ein Nothstand plötzlich einbricht, bessere Samariterdienste leistete, als der Staat, wenn nicht die Privatwohlthätigkeit zuweilen rasch und energisch eingriffe, — der Hunger, die Seuche und der Selbstmord würden ziffermäßig die unverantwortliche Verzögerung der Staatswohlthat anklagen.

Was aber soll man dazu sagen, wenn unsere freiwillige Wohlthätigkeit, die ein Recht hat, nach den Resultaten ihrer Gaben zu fragen, durch eine durch und durch verquickte und verzopfte Vereinsorganisation Gefahr läuft, illusorisch zu werden? Der praktische Geber will, daß seine Gabe, die er dem Comite überreicht, rasch den Ort ihrer Bestimmung erreicht, — sie soll nicht vier oder fünf Monate zinslos bei irgend einem Bankier, der Schatzmeister ist, liegen; — darüber hat man sich in der Affaire Holtfeuer-Richter unzweideutig ausgesprochen und die öffentliche Meinung hat auch in diesem Falle genügt, das betreffende Comite aus seinem Schlaf zu wecken und rasch zur Pflichterfüllung anzuhalten. Der Geber will aber erst recht nicht, daß sich zwischen ihn und seine Gabe ein Netz von gegenseitig verschlungenen Vereinen schiebt, um die Wohlthat derselben, die wesentlich ebenso in der Schnelligkeit der Uebermittelung an die Bedürftigsten, als in der Höhe der Unterstützung begründet ist, zu verzögern.

Die Schicksale der Sammlungen für die Hinterbliebenen der auf dem „Großen Kurfürsten" Verunglückten zeigen uns eine solche Verquickung von Vereinen und Vorständen, wie man sie in Zukunft nicht dulden muß, wenn man nicht den Hauptzweck der Wohlthaten vereiteln will. Man höre! Herr v. Holleben erklärt in seinem Erlaß an „sämmtliche Sammelstellen", daß auch das Centralcomite die Verzögerung beklage. Anstatt daß man also einem Commissar Vollmacht gab, um der dringendsten Noth abzuhelfen, mußten vor Allem die „Familienverhältnisse sämmtlicher Verunglückten und die Vermögensverhältnisse sämmtlicher Hinterbliebenen" festgestellt werden. Die Correspondenz darüber mit den kaiserlichen Marinebehörden nahm „mehrere Monate" in Anspruch. Wahrscheinlich, weil diese Arbeit sehr groß war, wälzte sie das „Centralcomite" auf die „ältere Marinestiftung Frauengabe" ab, wozu angeblich die Sammelstellen ihre Zustimmung gegeben hätten, wovon aber jedenfalls die Geber erst heute etwas erfahren. Nachdem diese „Stiftung" erkannte, daß die Arbeit für sie eben so groß wäre, als für das Centralcomite, lehnt sie die ehrenvolle Mission ab. Die Stiftung hat nur einen theilweisen Plan für die bei der Admiralität direct eingegangenen Gelder aufgestellt. In seiner Noth wendet sich das Centralcomite an den Chef der Admiralität, der denn auch, wenn die Vertheilung der Admiralitätsgelder beendet sein wird, — „in etwa acht Tagen" — das „Actenmaterial" an das Centralcomite schicken wird, damit dieses dann nach demselben — wahrscheinlich in einigen Monaten — zur Vertheilung schreiten kann. „Der Plan" soll mit aller Kraft dann „in Angriff genommen" und „nach Genehmigung der Sammelstellen" — — „zur Ausführung" gebracht werden. Inzwischen können sich die armen Hinterbliebenen trösten, — man nimmt ja einen Plan, ihre Noth zu lindern, „mit aller Kraft in Angriff".

Ganz ähnlich, wie in diesen beiden Fällen, welche jüngst die öffentliche Aufmerksamkeit erregt haben, geht es überhaupt mit den wohlthätigen Sammlungen zu. Begeisterung und Opferfreudigkeit herrschen bei den Gebern, — die Comites fassen die Sache geschäftlich auf und die Leute, welche mit ihren Namen bei allen solchen Anlässen zu finden sind, treiben eine Art officieller Berufswohlthätigkeit. Sie wählen ihre Vorsitzenden, ihre Schriftführer und ihre Schatzmeister, sie halten ihre Sitzungen und formen große Actenfascikel, sie redigiren die Zeitungsreferate und erlassen Aufrufe, — von der Vertheilung der Gelder aber hört man erst, wenn das Publikum ungeduldig wird nnd die Presse mit einigen Zeilen dazwischen schlägt.

## Breslau, 25. October.

Wir haben gestern an dieser Stelle einen Zusatz zu § 12 des Socialistengesetzes übersehen: Wenn nämlich das Verbot einer Druckschrift von irgend einer Landespolizeibehörde, also im vorliegenden Falle vom Polizei-Präsidium von Berlin, erlassen worden ist, so gilt dieses Verbot im ganzen Reichsgebiete; es ist also nicht nothwendig, daß das Verbot beispielsweise vom Polizeipräsidium in Breslau wiederholt wird.

Das Centralorgan der Deutschen Gewerkvereine bringt an der Spitze seiner heutigen Nummer eine längere Ansprache des Verbandsanwalts Herrn Dr. Max Hirsch, in welcher auf die Bedeutung des Socialistengesetzes hingewiesen und die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Verbandsvereine auch in Zukunft den Standpunkt der gemäßigten Arbeiterrichtung inne halten werden. Auf Grund der bisherigen Tendenz der Gewerkvereine hat der Minister Eulenburg angeblich in einer Unterredung mit Dr. Hirsch erklärt, er werde alle preußischen Polizeibehörden anweisen, die Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine streng von den socialdemokratischen Vereinen zu unterscheiden und nicht dem Socialistengesetze zu unterstellen. Des Weiteren werden die Schutzmaßregeln gegen das geplante Eindringen der Socialdemokraten in die Gewerkvereine aufgeführt und die letzteren angewiesen, im Falle der Ueberrumpelung die einzelnen Ortsvereine aufzulösen und die Neuconstituirung sofort vorzunehmen. Die bloße Abwehr, wird schließlich betont, genüge aber nicht. Es gelte, mehr als bisher, die großen positiven und praktischen Aufgaben der Gewerkvereine zu erfüllen, den Arbeitern Schutz und Stütze in allen Lebenslagen, vor Allem auch bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit zu bieten, im Verein mit humanen Arbeitgebern die Arbeitsverhältnisse zu verbessern 2c. — dann würden die meisten früheren Socialdemokraten als aufrichtige Bekehrte den Gewerkvereinen sich zuwenden.

Bezüglich der Neubesetzung des **österreichischen** Botschafterpostens in Berlin lesen wir heute in der „Pr.":

> In einigen Blättern wird von der Ernennung des Grafen Trauttmansdorff zum Botschafter in Berlin an Stelle des nach London berufenen Grafen Karolyi wie von einer ausgemachten Sache gesprochen. Unseren Informationen zufolge sind die Dinge noch lange nicht so weit gediehen und ist von einer bereits erfolgten Ernennung absolut nicht die Rede. Es ist überhaupt seit der Ernennung des Grafen Beust zum Botschafter in Paris kein weiterer Beschluß in Betreff der Besetzung erledigter diplomatischer Posten gefaßt worden, wie das ganz natürlich, da der Minister des Auswärtigen, auf dessen Vorschlag derartige Ernennungen vollzogen werden, nicht in Wien weilt.

Die Wahl Ghiczy's zum Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses ist als Sieg des Ministeriums anzusehen, da von der Opposition Bitto als Candidat aufgestellt war. Bezüglich der Stärkeverhältnisse der Parteien im Pester Unterhause wird folgende Berechnung aufgestellt: Es giebt 413 ungarische Abgeordnete, davon gehören 235 Stimmen der Regierung, was derselben eine Majorität von 57 Stimmen giebt; die übrigen 178 vertheilen sich folgendermaßen: 75 Mitglieder der äußersten Linken, 63 der gemäßigten Linken, 40 außerhalb der Partei stehende, sogenannte „Wilde", welche aber meist gegen die Regierung stimmen werden.

In **Macedonien** ist der Aufstand im Wachsen. Die Pforte beschuldigt in ziemlich unverblümter Weise, Rußland schüre diese Insurrection, um die Autorität der Pforte zu untergraben.

Kürzlich wurde gemeldet, die **rumänische** Tabaksmonopols-Gesellschaft habe ihren Contract mit der Regierung gekündigt. Nach der „Pol. Corr." hat nun letztere diese Kündigung nicht angenommen und diesen Beschluß in folgender Weise motivirt: Die von der Tabakregie geltend gemachten Klagen über unerlaubte Cultur und kolossale Pascherei könnten nicht als Motiv dienen, weil diese Klagen schon seit längster Zeit her der Regierung ohnehin bekannt seien; die Behauptung der Tabakregie, daß die Regierung für alle jene grenzenlosen Ausschreitungen verantwortlich sei, müsse als eine ganz grundlose Pretention zurückgewiesen werden; was aber endlich den Hauptgrund der Kündigung anbelange, nämlich den Verlust der drei bessarabischen Districte, so sei hierdurch der Gegenstand des Contractes nicht zerstört worden, nachdem ja die übrigen Districte Rumäniens noch immer vorhanden wären. Am Schlusse ihrer Note betont die Regierung, daß sie mit allem Nachdrucke auf den Fortbestand des Contractes dringen und alle gesetzlichen Mittel in Anwendung bringen werde, um die vertragsmäßigen Rechte des Staates aufrecht zu erhalten. Sofort nach dem Empfange dieser Note trat der Verwaltungsrath der Monopols-Gesellschaft zusammen und faßte einstimmig den Beschluß, die gemachte Kündigung aufrecht zu erhalten, welcher Beschluß der Regierung mit der wiederholten entschiedenen Erklärung notificirt worden ist, daß die Monopols-Gesellschaft nach Ablauf der früher zugestandenen Frist von zwei Monaten, also am 1./13. December, ihre Werkthätigkeit einstellen und das ganze Monopol als an die Regierung zurückgefallen betrachten werde. Die ganze Angelegenheit dürfte der Regierung höchst unangenehm werden, da sich dieselbe unmöglich verhehlen kann, daß Artikel 1423 des rumänischen bürgerlichen Gesetzbuches ausdrücklich besagt, daß ein Miethvertrag, auch selbst wenn nur ein Theil des Objectes desselben zerstört wird, aufgelöst wird.

In **Italien** ist die Ministerkrisis dadurch, daß General Bonelli das Portefeuille des Kriegsministeriums übernommen hat, ihrer Lösung um ein Bedeutendes näher geführt worden. General-Lieutenant Bonelli, der bisher die fünfte Militär-Division in Verona commandirte, ist niemals politisch hervorgetreten, was übrigens bekanntlich auch bei seinem Vorgänger der Fall gewesen war. Das Ministerium des Aeußeren hat, wie schon gemeldet, Cairoli selbst übernommen. Es fehlt also nur noch an einem neuen Marine-Minister, als welcher indeß der in Venedig an der Spitze des III. Marine-Departements stehende Contre-Admiral Acton genannt wird.

In den **französischen** Blättern ist natürlich die Rede, welche Mac Mahon am 21. d. bei der Preisvertheilung im Industriepalaste gehalten hat, der Gegenstand der verschiedenartigsten Beurtheilung. Mit Recht findet man als das Wichtigste in derselben das Einverstandensein mit den bestehenden Zuständen, welches sich in ihr ausspricht. Sie widerlegt dadurch alle die unnützen Gerüchte, welche von der reactionairen Presse in Umlauf gesetzt werden, und wonach der Marschall im Zwiespalt mit der Republik lebte, wonach er den Wunsch hegen sollte, demnächst abzudanken 2c. Daß die republikanischen Blätter mit der Rede sehr zufrieden sind, versteht sich demnach ebenso von selbst, als daß die conservativen Blätter sich über Mac Mahon sehr ungehalten zeigen. Der Sieger von Magenta tröstet sich mit den Ausstellungsgegenständen und feiert die Ausstellung als eine Apotheose der Republik. . . ." klagt „Paris-Journal." In den Aufruf des Marschalls zur Eintracht stimmen auch die Orleanisten ein, aber mit saurem Gesichte und dem Zusatz: man sei neugierig, ob die Radicalen diese Lehre befolgen würden.

Von einer gewissen Wichtigkeit ist es unleugbar, daß der Präsident der Republik mittelst zweier auf den Vortrag des Cultusministers und nach vorgängigem Gutachten des Staatsraths erlassener Decrete die Zulassung und Veröffentlichung zweier Breven des Papstes Leo XIII. angeordnet hat. Das eine derselben definirt die geistlichen Gewalten der Flotten-Almoseniers, das andere bestimmt, daß der Vorstand des Capitels von Saint-Denis alle Rechte, Gewalten und Privilegien der Bischöfe in ihren Diöcesen haben soll. Jedes Decret enthält die ausdrückliche Bemerkung, daß das besagte Breve nur ohne Genehmigung der in ihm enthaltenen Clauseln, Formeln oder Ausdrücke zugelassen wird, welche den Landes-Gesetzen, den Gerechtsamen, Freiheiten und Maximen der gallicanischen Kirche zuwiderlaufen könnten.

In den **englischen** Blättern werden jetzt von allen Seiten Herabsetzungen der Arbeitslöhne gemeldet, nicht nur auf dem Gebiete der Fabrik-Industrie, sondern auch auf dem der Landwirthschaft. Die Mitglieder des Pächterclubs in Canterbury haben einstimmig eine Lohnherabsetzung von 1½ Sh. für die Woche beschlossen. Man erwartet in anderen Bezirken eine ähnliche Aenderung. Angesichts der gedrückten Zeitlage wird gegen diese Einschränkung kaum anzukämpfen sein.

Zur Mehrung der Bedenklichkeiten, welche einem großen Theile des englischen Volkes bei der näheren Betrachtung der afghanischen Angelegenheit aufsteigen, wird jedenfalls eine neue Zuschrift von Lord Lawrence an die „Times" nicht wenig beitragen. In derselben heißt es unter Anderem:

> „Ich betrachte die Dinge in Central-Asien und insbesondere in Afghanistan durchaus nicht mit Gleichgiltigkeit; sie beunruhigen mich, wie sie es immer gethan haben. Allein ich bin überzeugt, daß wir sie durch einen Krieg mit Afghanistan nicht verbessern werden. Ich bin überzeugt, daß wir — vielleicht nur zu spät — finden werden, daß wir durch unsern Einmarsch in Afghanistan unsere Stellung geschwächt haben; insbesondere wenn wir daselbst verbleiben wollten. Die Zeitungen enthalten alle möglichen Vorschläge. Ein Correspondent schlägt einfach die Besetzung von Kabul, Ghazni, Kandahar und Herat vor, ein Anderer darüber hinaus und verlangt das ganze Land von den Pamirsteppen im Norden bis zu Helmand im Süden. Ein Dritter verlangt, daß wir mit der Zeit den „Oxus" überschreiten und die Russen aus Centralasien vertreiben. Sir D. Stephen scheint sich mit der Besetzung der Pässe, welche von Indien nach Kabul führen, zu begnügen. Wenige nur würden sich damit begnügen. Was mich betrifft, so fürchte ich, daß eine Besetzung der Pässe ein Vordringen in die jenseitigen Thäler bedingen würde.
>
> Wie die Vertheilung der Kriegskosten zwischen den beiden Ländern auch ausfallen möge, kann ich die Verausgabung einer größern Summe für einen derartigen Krieg nicht billigen. Indien kann die Kosten nicht tragen und England ist keineswegs in der Lage, dafür aufzukommen.

Schließlich bedauert Lord Lawrence, daß die Regierung nicht das frühere Verhältniß zu Schir Ali zu erhalten gewußt habe, und sagt geradezu:

> „Noch möchte ich hinzufügen, daß die frühere freundliche Politik der englischen Regierung gegen den Emir die besten Früchte trug. Wir hatten in jenen Tagen weder Intriguen zwischen dem Emir und Rußland, noch Berichte über leidenschaftliche Ausbrüche desselben gegen uns und keine Nachricht über Versuche, einen Dchad oder religiösen Krieg gegen die Ungläubigen anzufachen."

## Deutschland.

□ **Berlin**, 24. Octbr. [Kammern für Handelssachen. — Veränderungen in der Provinzialverwaltung der Provinz Posen. — Verbot des Tragens fremder Farben. — Landeseisenbahnrath. — Beschwerden unterdrückter Vereine.] Wenn es sich bestätigen sollte, daß der preußische Justizminister bei Einführung der neuen Gerichtsverfassung auf die Errichtung von Kammern für Handelssachen bei den Landgerichten oder für örtlich begrenzte Theile derselben verzichten will, so wird nicht allein in den bisherigen Gebieten des rheinischen Rechts die kaufmännische Welt von diesem Entschluß unangenehm betroffen sein. In Folge einer Aufforderung der königl. Regierung waren z. B. die Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft im vorigen Jahre in der Lage, sich über die für die Errichtung solcher Kammern entscheidende Bedürfnißfrage, soweit der Regierungsbezirk Stettin in Betracht kam, gutachtlich zu äußern. Die genannte Corporation hat damals, wie aus ihrem, „durch unvorhergesehene Umstände verzögerten" und jetzt erst ausgegebenen Jahresberichte über „Stettiner Handel, Industrie und Schifffahrt" hervorgeht, in erster Linie die Bildung einer Kammer für Handelssachen bei dem in Stettin zu errichtenden Landgerichte, und zwar für den ganzen Bezirk des letzteren, empfohlen. Ein Urtheil über die Bildung weiterer Kammern konnte sie zur Zeit nicht abgeben, da die Entscheidung über die Vertheilung der Landgerichte innerhalb des Regierungsbezirks damals noch nicht getroffen war. Die Vorsteher der Kaufmannschaft halten auch jetzt noch, wie sie ausdrücklich erklären, an dem Standpunkte fest, daß sie die Errichtung von Kammern für Handelssachen bei allen Landgerichten für wünschenswerth halten. Nachdem einmal an Stelle der vom Handelsstande erstrebten und von den verbündeten Regierungen in ihrem Entwurf angenommenen selbstständigen Handelsgerichte facultativ zu bildende Kammern für Handelssachen gesetzt worden seien, sei es nur auf diese Weise möglich, den berechtigten Wünschen des Handelsstandes Rechnung zu tragen und zu verhüten, daß in die einheitliche Ge-

staltung der Rechtsprechung in Handelssachen eine bedauerliche Lücke gerissen werde. — Obgleich bekanntlich schon vor mehreren Jahren der Entwurf einer Kreisordnung für die Provinz Posen von den deutschen liberalen und conservativen Abgeordneten der letzteren, und zwar unter dem Vorsitz des damaligen Abgeordneten, jetzigen Ministers Dr. Friedenthal, ausgearbeitet worden ist, so hat es mit der Einführung derselben doch noch gute Wege. Indessen soll in nächster Zeit von den berechtigten Wünschen der Provinzialvertretung wenigstens so viel erfüllt werden, daß die verschiedenen ständischen Institute der Provinz auch wirklich in Provinzialverwaltung übergehen und für die letztere ein Landesddirector bestellt wird, ähnlich wie es bisher schon in der Rheinprovinz der Fall ist, wo ebenfalls die Kreisordnung noch nicht eingeführt werden konnte. — Den verschiedenen Provinzialbehörden ist jetzt wieder in Erinnerung gebracht worden, daß der Gebrauch von Flaggen, Bändern, Cocarden u. s. w. in anderen als den Landesfarben verboten ist. Hoffentlich werden die Polizeiorgane die Vorschrift nicht allzu wörtlich nehmen und die farbigen Insignien unserer Studentencorps oder das Schwarz-Roth-Gold der Burschenschaft confisciren. — Es bestätigt sich, daß der Handelsminister Maybach die Errichtung eines Landes-Eisenbahnraths ins Leben ruft und daß der Termin für dessen Zusammentritt schon zum Beginn des neuen Jahres bestimmt ist. Die Aufgabe des neuen Eisenbahnraths besteht darin, sowohl in Fragen der deutschen wie preußischen Verkehrsverhältnisse entweder selbst die Initiative zu ergreifen, oder bezüglichen Anforderungen des Reichseisenbahnamtes resp. des preußischen Handelsministers zu entsprechen. Der Eisenbahnrath wird aus Repräsentanten des Eisenbahnwesens, Handels, der Industrie und Landwirthschaft bestehen. Seine Constituirung erfolgt mittelst eines Reglements, welches im Handelsministerium zu diesem Behufe ausgearbeitet worden ist.

□ **Berlin**, 24. October. [Die Socialdemokratie in Sachsen.] Mit besonderer Spannung sieht man hier den Ausführungen des Socialistengesetzes in Sachsen entgegen. Die Handhabung desselben ist dort um so schwieriger, als hier die Socialdemokratie am besten organisirt ist. In keinem deutschen Bundesstaate sind ihre Mitglieder in so namhafter Zahl in die Gemeindevertretungen gedrungen. Die Socialdemokraten beherrschen als redegewandte und von der Popularität getragene Stadträthe und Stadtverordnete die Commune in einer Weise, die für den städtischen Etat, für Schule und Kirche von größtem Einflusse sind. Socialistische Beamte und Elementarlehrer sind durch den Einfluß der Führer in den städtischen Körperschaften angestellt worden und so kam in die Masse des Volks eine laxe Auffassung über die Gemeingefährlichkeit der Agitatoren, die sich als biedere Bourgeois äußerlich aufspielten. Sobald ihnen der Prozeß gemacht wurde und ihre Verurtheilung erfolgte, galten sie als Märtyrer in Stadt und Land. Selbst solche Gemeindebehörden, die nicht aus Socialisten zusammengesetzt waren, verhielten sich mit den Agitatoren auf freundlichem Fuße, weil sie ihre öffentliche Kritik fürchteten und nicht selten fiel für einen Vereinsschreier oder Zeitungsschreiber ein Gemeindeämtchen ab, mit dem man ihm Stillschweigen aufzuerlegen glaubte. Gegenwärtig möchten die ordnungsliebenden Väter der sächsischen Städte diese Leute los werden. Man schlägt das ziemlich eigenthümliche Mittel vor, den sächsischen Landtag sozusagen mit der Vorlage eines zweiten Socialistengesetzes zu befassen.

△ **Berlin**, 24. Octbr. [Durchführung des Socialistengesetzes.] Man muß der preußischen Polizei nachsagen, daß sie prompt und energisch die ihr im Socialistengesetz gegebene weite Vollmacht zur Unterdrückung der Socialdemokratie anwendet. Am gestrigen Tage ist das hiesige Polizeipräsidium als „Landespolizeibehörde" im Sinne des Gesetzes installirt und gestern verbietet der Polizeipräsident bereits vier hiesige Vereine, darunter auch des Reichstagsabgeordneten Fritzsche Deutschen Tabaksarbeiterverein, 34 nicht periodische Druckschriften, von denen 16 hier, 10 in der Schweiz, zwei in Paris, zwei in Brüssel, eine in Pest und zwei in Nordamerika erschienen sind, sowie endlich die Tageszeitung „Berliner Freie Presse". Eine Prüfung, ob hierbei eine „loyale Ausführung des Gesetzes", wie sie der Reichskanzler noch in seiner Schlußrede zugesagt, zu constatiren, ist rücksichtlich der Vereine schwierig, so lange man die Verfügung nicht kennt, welche dem Vereinsvorstande nach § 8 des Gesetzes schriftlich und mit Gründen versehen zuzustellen ist. In Betreff der verbotenen Schriften ist die Loyalität insoweit anzuerkennen, als sämmtliche Schriften unzweifelhaft socialdemokratische Bestrebungen verfolgen. Schwer möchte es sein, bei einzelnen derselben zu begründen, daß die Bestrebungen auf den Umsturz der Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtet sind und den öffentlichen Frieden gefährden. Mehrere der Schriften sind übrigens längst vergriffen und seit Jahr und Tag nicht wieder gedruckt. Die Unterdrückung der Most'schen Broschüre „Die Lösung der socialen Frage" widerstreitet keinesfalls dem Gesetz, allein erfahrungsmäßig haben die albernen Ausführungen derselben für die Bekämpfung der Socialdemokratie das beste Material geliefert, wie dies auch auf den socialistischen Generalversammlungen von angesehenen Führern Herrn Most vorgeworfen ist. Vielleicht wäre eine Massenverbreitung der Most'schen Broschüre nützlicher als deren Verbot. Was endlich das Verbot der „Berliner Freien Presse" anbelangt, so sind die dafür vorliegenden Gründe nicht sehr überzeugend; gegen das das Gesetz ist sogar auf frühere Nummern Bezug genommen. Das heute erschienene socialdemokratische Ersatzblatt soll heute bereits verboten sein. (Ist bereits erfolgt. D. R.) Darnach wird man annehmen müssen, daß es den Berliner Socialdemokraten nicht gelingen wird, in Berlin ein Parteiblatt erscheinen zu lassen.

[Das Verbot der „Berliner Freien Presse".] Die „Berl. Fr. Pr." ist, wie bereits gemeldet, am 23. d. auf Grund des Socialisten-Gesetzes verboten worden durch folgende von dem Vorstand der Allgemeinen Deutschen Associations-Buchdruckerei den bisherigen Abonnenten durch ein Flugblatt mitgetheilte Verfügung des Polizei-Präsidiums:

„Berlin, den 23. October 1878. In Gemäßheit des § 13 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 eröffnet das Polizei-Präsidium dem Vorstand der Allgemeinen Deutschen Associations-Buchdruckerei — Eingetragene Genossenschaft — hierselbst, daß dasselbe als Landespolizei-Behörde auf Grund des § 11 des gedachten Gesetzes die Nr. 247 der „Berliner Freien Presse" vom heutigen Tage (Hauptblatt und Beilage) wegen der in derselben, und zwar insbesondere in dem mit den Worten: „Der Bundesrath hat gestern" 2c. anfangenden Artikel der dritten Spalte der ersten Seite, dem Artikel mit der Ueberschrift: „Die Ehe und das Geschäft" und der Correspondenz aus London auf Seite 2 des Hauptblattes, ferner in dem Aufruf: „An die Gesinnungsgenossen in Berlin", auf der zweiten Seite des Beiblattes, in einer den öffentlichen Frieden, insbesondere die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährdenden Weise zu Tage tretenden socialdemokratischen, auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschafts-Ordnung gerichteten Bestrebungen verboten und gleichzeitig das Verbot des ferneren Erscheinens der genannten periodischen Druckschrift ausgesprochen hat, weil gleiche Bestrebungen fast in jeder einzelnen bisher herausgegebenen Nummer der „Berliner Freien Presse", von denen nur aus dem laufenden Jahre die Nummer 195 mit dem Artikel: „Das Henkerbeil", die Nr. 197 mit dem Artikel: „Die Opfer des Militarismus", die Nr. 201 mit dem Artikel: „Russische Wirthschaft", die Nr. 217 mit den Artikeln: „Das Ausnahmegesetz", „Tod für Tod", „Ubi bene, ibi patria" und die Nr. 222 mit dem Artikel: „Gleiches Recht und seine Ausübung in Preußen", hervorgehoben zu werden brauchen, in einer den öffentlichen Frieden, insbesondere die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährdenden Weise zu Tage getragen sind, wodurch die gesammte Tendenz der „Berliner Freien Presse" zur Genüge gekennzeichnet wird.

Auf Grund des § 14 des erwähnten Gesetzes ist im Anschluß an das Verbot die Beschlagnahme der Nr. 247 der „Berliner Freien Presse" und etwa weiterer erscheinenden Nummern derselben, sowie der zur Vervielfältigung dienenden Platten und Formen angeordnet.

Gegen diese Verfügung steht dem Vorstande der Genossenschaft die Beschwerde zu, für deren Anbringung bei der unterzeichneten Behörde eine präclusive Frist von einer Woche gesetzlich festgesetzt ist.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Madai.

An den Vorstand der Allgemeinen Deutschen Associations-Buchdruckerei (E. G.) zu Händen des Hrn. Auer Wohlgeboren. Hier."

In Betreff der in vorstehender Verfügung zur Begründung des Verbotes angezogenen Artikel ist zu bemerken, daß der erste die Wirkungen des Socialistengesetzes bespricht, der zweite die bevorstehende Verlobung der dänischen Prinzessin Thyra mit anzüglichen Bemerkungen begleitet, der dritte einen Protest der internationalen Arbeiter-Union gegen die vom Fürsten Bismarck gegenüber der deutschen Socialdemokratie erfolgte Politik mittheilt; der vierte Artikel endlich ist der bereits mehrfach wiederholte Aufruf an die Gesinnungsgenossen in Berlin, in welchem an die „leidenden und unglücklichen Familien" der verfolgten Brüder erinnert wird, worin anscheinend eine indirecte Aufforderung zur Sammlung von Beiträgen gefunden wird.

Am 24. d. wurde die Probenummer einer neuen Zeitung ausgegeben „Berliner Tagespost", welche sich zwar nicht ausdrücklich als ein Ersatz für die unterdrückte „Berliner Freie Presse" ausgiebt, gleichwohl aber diesem Zwecke zu dienen bestimmt war. Die „Berliner Tagespost" wird gleichfalls in der Deutschen Associationsdruckerei gedruckt, als Verleger ist aber B. Lange und als verantwortlicher Redacteur W. Hengst genannt. (Die „Berl. Fr. Pr." zeichnete zuletzt der verantwortliche Redacteur Carl Manz.) Die Probenummer der „Berliner Tagespost", die sonst nichts Bemerkenswerthes bietet, führt sich folgendermaßen ein:

„An die Leser! Unter den vielen Tageszeitschriften Berlins befindet sich nicht eine einzige, welche eine nach allen Richtungen hin unabhängige und freisinnige Tendenz verfolgt. Mehr oder minder dienen sie engherzigen Parteizwecken und vernachlässigen dadurch die Vertheidigung und Wahrung der Rechte und Interessen der Gesammtheit. Dieser Umstand hat in Tausenden den Wunsch geweckt, ein Organ in Berlin zu besitzen, welches ehrlich genug ist, rückhaltlos die Wahrheit auszusprechen und von keiner Seite aus sich beeinflussen zu lassen. Dem kommen wir mit der neugegründeten „Berliner Tagespost" zuvor und werden wir bestrebt sein, uns das Wohlwollen der Leser zu erwerben. Wir wollen kein ausführliches Programm entwickeln, es möge genügen, wenn wir erklären, daß die Gerechtigkeit der Leitstern unseres Blattes sein wird, daß wir ungescheut stets das Unrecht aufdecken, die Maske den politischen Heuchlern vom Antlitz reißen, Freunde des Volkes sein wollen! Stets werden wir unsere Stimme zur Vertheidigung der gefährdeten Menschenrechte erschallen und uns durch nichts einschüchtern lassen! Wir wollen, daß in Staat und Gemeinde das freie Bürgerthum stets wachse und sich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Geltung verschaffe! Zur Hebung des industriellen Verkehrs werden wir dem Volke Reformvorschläge unterbreiten, welche geeignet sind, praktisch verwirklicht, den mancherlei Nothständen auf diesem Gebiet wirksam entgegenzutreten. So werden wir frei und unabhängig dastehen, eine Wehrkraft des Volkes — die nimmer ermüdet und ermattet! Und darum glauben wir auch mit Recht an das freisinnige Bürgerthum, an das Volk appelliren zu dürfen, uns zu unterstützen in unseren Bestrebungen! Wir erwarten, daß ein Jeder, der die Wahrheit und die Freiheit liebt, dahin wirkt, daß unser Blatt sich zahlreiche Leser erwirbt.

Die Redaction und Expedition der „Berliner Tagespost.""

Wie telegraphisch gemeldet wurde, ist auch diese Fortsetzung der „B. Fr. Pr." vom Polizei-Präsidium verboten worden.

[Ueber die Verhandlung des Fürsten Bismarck mit einzelnen Fractionsführern bezüglich des Socialistengesetzes] theilt die „Post" folgendes mit: Bis zum 16. October (Mittwoch) hatten noch keinerlei Verhandlungen der Fractionen unter einander oder mit den Regierungen stattgefunden; an diesem Tage gab Fürst Bismarck ein Diner, zu welchem der Fürst Chlodwig Hohenlohe, Graf Fred Frankenberg, Dr. Lucius, Herr v. Bennigsen, Herr v. Helldorf-Bedra und Freiherr v. Marschall eingeladen waren. Graf Eulenburg war auch zugezogen, und hier wurden die vorhandenen Lücken in den §§ 6—10 des Gesetzes und § 16, sowie alle Schwierigkeiten eingehend besprochen, wobei der Kanzler Gelegenheit nahm, während der lebhaften Erörterungen immer wieder mit steigendem Nachdruck zu betonen, daß die drei Fractionen am nächsten Tage versuchen sollten, den Ausgleich ihrer Differenzen zu finden. Der Fürst legte seine Meinung dar, enthielt sich aber jedes Wortes, welches wie ein Ultimatum gedeutet werden konnte, oder irgend einer Partei eine Zwangslage schaffen sollte. Die Versammelten trennten sich mit der vollsten Freiheit der Entschließung nach allen Seiten, aber durchdrungen von der Einsicht, daß das Scheitern der Verhandlungen des kommenden Tages ein Unglück für das Reich mit sich bringen müßte. Die Führer der Fractionen traten alsdann zusammen und fanden die Lösung, wie die gemeinsamen Anträge sich kund gegeben haben. Das war der Hergang, welcher wohl den allermeisten Reichstagsmitgliedern bekannt wurde.

[Der Vorstand der Marinestiftung „Frauengabe"] erläßt folgende Bekanntmachung:

Von den dem unterzeichneten Vorstande anvertrauten Gaben für die Hinterbliebenen der mit S. M. Panzerfregatte „Großer Kurfürst" Verunglückten sind zunächst 90,000 M. in der Weise zur Vertheilung gebracht, daß 45,000 M. an die hinterbliebenen 13 Wittwen und an die Vormünder der 16 Kinder der Verunglückten, die anderen 45,000 M. an die übrigen Hinterbliebenen gegeben werden. Der Rest der dem Vorstande bereits zugekommenen, sowie die nach dieser ersten Vertheilung eingegangenen und die noch in sicherer Aussicht stehenden, nach einiger Zeit erst eingehenden Gaben bleiben der Schlußvertheilung vorbehalten. Indem der Vorstand dies den geehrten Gebern vorläufig bekannt zu machen nicht unterläßt, erklärt er zugleich, daß die Marinestiftung selbst keine Geldmittel besitzt, um alle in ver-

---

## Concert.

Der erste Kammermusik-Abend bot sowohl durch sein Programm, wie durch die Namen der Mitwirkenden ganz besonderes Interesse. — Er wurde durch die Aufführung der neuesten Composition von Bernhard Scholz, dem Streich-Quintett (op. 47), eröffnet, einer Arbeit, welche von dem Verein für Kammermusik in St. Petersburg mit einem Preise gekrönt worden ist. Die glänzenden Vorzüge des Componisten, seine brillante Technik und meisterhafte Beherrschung der Form finden sich auch in diesem Quintette im vollsten Maße, dabei zeichnet es sich durch ansprechende, theilweise bedeutende Themen vortheilhaft aus. Namentlich fesselte uns das Scherzo durch seine charakteristische Rhythmik und das Andante durch seine zarten Melodien und die überaus ansprechende Instrumentation. Auch das Finale zeigt in seiner interessanten Durchführung den Meister der Contrapunktik, doch schienen uns die Themen dieses Satzes weniger bedeutend, wodurch derselbe mitunter den Eindruck des Gekünstelten macht. Das Quintett wurde von den Herren Himmelstoß, Erlekam, Trautmann und Schubert im Verein mit Herrn Heyer (zweites Violoncell) vortrefflich aufgeführt und hatte sich einer überaus beifälligen Aufnahme zu erfreuen.

An dieses Quintett reihte sich das Clavierquartett in A-dur von Brahms (op. 26), ein älteres Werk des berühmten Tondichters, welches die charakteristischen Vorzüge Brahm's, Originalität der Erfindung und geistvolle Durchführung, in vollstem Maße aufweist. Allerdings fehlen auch bei diesem Quartette nicht die Eigenthümlichkeiten seiner Compositionsweise, es erscheint so Manches mehr reflectirt als unmittelbar empfunden, wiederholt begegnen wir Verheißungen, denen die Erfüllung fehlt. Dies ist namentlich in dem leidenschaftlich bewegten Allegro der Fall, in den übrigen Sätzen kommen die Vorzüge der Brahms'schen Muse um so glänzender zur Geltung. Das Adagio beginnt mit einer Cantilene von ergreifender Schönheit, mit welcher das später auftretende düstere Thema in eigenthümlicher Weise contrastirt; prächtig aufgebaut ist das Scherzo mit seinem wild dahinstürmenden Trio. Der feurige Schlußsatz zeichnet sich durch schwunghafte Themen und faßliche Durchführung in gleicher Weise aus. Der Componist war zugleich der Interpret seines Werkes, die Begeisterung, mit welcher er den Clavierpart spielte, schien sich auch auf die Mitwirkenden zu übertragen.

Außer den bereits erwähnten Gaben bot der Abend Vorträge des Fräul. Asmann, welche mehrere Lieder von Brahms und Scholz mit künstlerischer Vornehmheit sang und durch allgemeinsten rauschenden Beifall ausgezeichnet wurde.

Den Beschluß des Concertes bildete die Aufführung der Mozart-schen Sonate für zwei Claviere durch die Herren Brahms und Scholz. Es war ein seltener Ohrenschmaus, der auch den ausgesuchtesten musikalischen Gourmand befriedigen mußte. Das feinfühlige, vollendete Zusammenspiel der Vortragenden stellte die liebenswürdige Grazie der Composition in's hellste Licht und erweckte etnen wahren Beifallssturm seitens des dankerfüllten Auditoriums. ?

---

## Eine Küstenfahrt und eine Meeresfahrt.

Man möge es mit der Bezeichnung Küstenfahrt und Meeresfahrt nicht allzustreng nehmen. Wir denken bei dem letzteren Namen durchaus an keine Fahrten auf dem weiten Ocean, sondern nur an solche Touren, wo man die Küste auf längere oder kürzere Zeit aus dem Auge verliert, im Gegensatz zu den Fahrten. wo dies nicht der Fall ist.

Eine Reise nach Dänemark oder Schweden bietet reichliche Gelegenheit zu beiden dar. Begeben wir uns zunächst einmal auf ein Küstenschiff, und zwar ein solches, welches an der Ostküste Seelands entlang fährt. Gerade diese Tour ist ja in so hohem Grade interessant, weil wir da links das fruchtbare, reich gesegnete Gestade der genannten dänischen Insel haben, rechts die allerdings nur zuweilen wie ein ferner Nebelstreif erscheinende Küste Schwedens. Wir fahren von Havnegade in Kopenhagen aus, winden uns mit einiger Noth durch seinen Schiffswald hindurch und kommen zunächst vor seiner Citadelle und dann vor seinem im Wasser liegenden Fort Trekroner vorüber, das seine drohenden Krupp'schen Hinterlader uns entgegenstreckt. Wir bezweifeln, daß, wenn diese gewaltigen Herren einmal ungnädig werden sollten, es schwer werden möchte, ihren eindringlichen Vorstellungen zu widerstehen, und daß es nicht eben so leicht ist, nach Kopenhagen hinein zu kommen, wenn diese Gestrengen ihr Veto einlegen. Gleich darauf kommen wir an der dänischen Kriegsflotte vorbei. Sie macht aber keinen besonderen Eindruck auf uns, denn die Schiffe liegen abgetakelt da, nur die kahlen Masten ragen empor, das ganze Verdeck ist mit einer Zeltplane überspannt, kein lebendes Wesen auf denselben sichtbar. Es sind größtentheils Panzerschiffe, deren Anblick in diesem desolaten Zustande ein besonders düsterer ist. Wie sie so regungslos daliegen, wird uns klar, daß, ob es auch die nautischen und artilleristischen Erfindungen der Neuzeit sich gleichfalls zu Nutze gemacht, Dänemarks Seegröße und Seeherrschaft doch der Vergangenheit angehört und wohl auf jene jüngste Zeit kaum wiederkehren wird, wo es nach seinem Siege über die Schleswig-Holsteiner bei Idstedt und seinem Einmarsche nach Holstein in den Jahren 1850 und 51 ein Kriegsschiff auf die Elbe bei Altona legte, angeblich der Zoll-Controle wegen, in Wahrheit aber um dem deutschen Nationalgefühle Hohn zu bieten. Seine mercantile Schifffahrt ist freilich noch immer blühend, wenn auch allerdings nach dem Verluste von Norwegen und Schleswig-Holstein Kopenhagen sein einziger größerer Hafen, wie seine einzige größere Stadt ist, aber von einem Denmark, rule the waves kann nicht mehr die Rede sein. Nur als Pförtner und Schließer kann es hier und in Kronenborg noch fungiren und sich allenfalls auch einmal wieder unbequem machen, wie es in früheren Zeiten mit dem Sundzoll gethan hat. Ich bin auch nicht so ganz der Meinung eines neben mir auf dem Verdecke sitzenden Herrn, daß unsere Armstrong- und Krupp-Geschütze diese Befestigungen so sehr bald wegblasen würden. Denn ich denke an Eckernförde im schleswig-holsteinschen Feldzuge von 1849, wo zwar kleine Strandbatterien, jede von 3—4 Kanonen schwachen Kalibers und alter Construction, eine dänische Escadre, bestehend aus einem großen Linienschiff von 80 Kanonen, einer Fregatte und einer Anzahl Kanonenbooten fast vollständig vernichteten, weil eben vom Lande aus ein viel sichereres Zielen ist, als vom bewegten Wasser her, und weil die Landvertheidigung nicht die Untiefen des Küstenwassers zu fürchten braucht, welche dieser Escadre so verderblich wurden. Ich denke auch daran, daß die große französische Flotte 1870 sich doch so sehr vor den Strandbatterien und den Torpedos der deutschen Nord- und Ostseeküste fürchtete, daß sie nicht nahe heranzukommen wagte und ich erinnere endlich an die jüngsten Erlebnisse mit den türkischen Monitors.

Indeß auch dies Bild zieht vorüber, die Scene wechselt, in der Jungfrau von Orleans:

> Die Waffen ruhn, des Krieges Stürme schweigen,
> Auf blut'ge Schlachten folgt Gesang und Tanz.

Liebliche Waldungen und ländliche Dächer erscheinen wieder. Wir fahren an Slukefter vorüber, wo die Endstation der Pferdebahn ist, bald zeigt sich der reizende Charlottenlund mit seinem anmuthigen Park. Allerdings sind wir hier zweimal vorübergefahren, ohne allzuviel von der schönen Gegend zu sehen, denn es regnete in beiden Fällen und das erste Mal sogar ganz gehörig, während wir uns das andere Mal auf einem so dicht besetzten Sonntagsschiffe befanden, daß schon dadurch jede Umschau sehr erschwert wurde. Die nächste Station ist der schon früher erwähnte Badeort Klampenborg. Genau genommen, ist Klampenborg die Station der sogenannten kleinen Eisenbahn, welche in Kopenhagen einen eigenen Bahnhof unweit des Centralbahnhofs hat, während die Schiffsstation Bellevue — Taarbeck heißt. Steigen wir hier für eine Weile aus, wenn auch unter strömendem Regen. Klampenborg ist heute eine in Thränen schwimmende Schöne, aber wenn das auch nicht gerade ihren Reiz erhöht, bezaubernd schön ist sie auch in diesem Zustande noch. Vom Regen getrieben, eilen wir über den Landungsplatz die Treppe des Strand-Kaffee hinauf und befinden uns bald in einem Glaspavillon, wo wir geschützt gegen jede Unbill bei einer trefflichen Tasse Kaffee sitzen und des unvergleichlichen Panorama genießen. Denn vor uns liegt die große Wasserfläche, der Sund, ausgebreitet, dessen jenseitige Küste im Regennebel verschwunden ist. Zahllose Schiffe, große und

schiedenen Zeitungen in dieser Angelegenheit zu Tage tretenden Angaben zu berichtigen, und daß er andererseits sich nicht für befugt erachtet, zu diesem Zwecke die ihm für die Hinterbliebenen anvertrauten Gaben durch die Kosten der Zeitungsinserate zu schmälern. Nur der Umstand muß hervorgehoben werden, daß keine der übrigen Sammelstellen sich der mühsamen und zeitraubenden Ermittelung der Hinterbliebenen 2c. unterzogen hat oder dabei hilfreich gewesen ist. Berlin, den 23. October 1878. Der Vorstand der Marinestiftung „Frauengabe", Berlin-Elberfeld. Heymann.

[Instructionen der socialdemokratischen Organe für ihre Parteigenossen.] Der „Vorwärts" schreibt u. A.: Man sei sehr vorsichtig im Briefschreiben. Abgesehen von der „Heiligkeit des Briefgeheimnisses" ist zu bedenken, daß durch Haussuchungen jeder Brief in die Hände der Polizei kommen kann. Schon um der Polizei überflüssige Mühe zu ersparen, verbrenne man empfangene Briefe und schreibe jeden Brief so, daß er von Jedem gelesen werden kann. Daß unsere Genossen nichts Ungesetzliches zu schreiben haben, wissen wir, aber wir wissen auch, daß in einer Zeit, wie der jetzigen, das harmloseste Wort die abscheulichsten Scheerereien und Unannehmlichkeiten verursachen kann. Was sich mündlich abmachen läßt, mache man mündlich ab. Noch eins: Es ist sehr leicht möglich, daß das Ausnahmegesetz einige Zeit lang mit großer „Milde" gehandhabt wird (?) — lasse man sich dadurch nicht in falsche Sicherheit wiegen! Sei Jeder zu jeder Zeit bereit, den Besuch der Polizei zu empfangen, die — das wiederholen wir, da unsere frühere Mittheilung nicht genügend beachtet worden ist — nicht das Recht hat, im Privatbesitz befindliche Schriften (je 1 Exemplar ist vollkommen sicher) zu confisciren. Zum Schluß bitten wir die Genossen, jeden Fall von Confiscation, Verbot, Haussuchung 2c. an einen der socialdemokratischen Abgeordneten zu berichten, damit dem Reichstag in der nächsten Session mit Material über sein Ausnahmegesetz gedient werden kann.

**Kulm,** 22. Oct. [Wahl-Protest.] Die Enthüllungen über die letzte Reichstagswahl werden nach der hier „Danz. Ztg." voraussichtlich zur Folge haben, daß der in diesem Sommer hier constituirte deutsche Wahlverein das bereits erbrachte Material für die Ungiltigkeit der Wahl des Reichstags-Abgeordneten v. Szaniecki-Nawra zu vervollständigen suchen wird, namentlich soweit dies den Kulmer Kreis betrifft. Der dem Reichstage vorliegende Protest gegen die Giltigkeit jener Wahl hat die Aufmerksamkeit für diesen Gegenstand hier lebhaft angeregt, und man ist auf den Ausgang der Sache sehr gespannt.

## Oesterreich.

**Wien,** 24. Octbr. [Der Fortschrittsclub] hat an Minister de Pretis folgendes Schreiben gerichtet:

„Euer Excellenz! Der Fortschrittsclub hat die Mittheilungen einiger seiner Mitglieder, welche Euer Excellenz der gestrigen Besprechung beizuziehen die Freundlichkeit hatten, zum Gegenstande eingehender Berathungen gemacht und beehrt sich die an ihn gerichtete Anfrage hiermit zu beantworten. Den größten Werth muß der Fortschrittsclub auf die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte legen, welche wir aber, wenn nach den von Ew. Excellenz gestern entwickelten Ansichten vorgegangen wird, für ganz unmöglich halten. Alle Bemühungen diesfalls erscheinen dem Fortschrittsclub vergeblich, wenn nicht wenigstens für die Zukunft, für diese aber auch mit völliger Sicherheit, jene Maßregeln in Aussicht gestellt sind, welche allein zur ausgiebigen Reduction des Heeres und anderer Ausgaben führen können. Zudem muß die von Eurer Excellenz in Aussicht genommene Fortdauer der gegenwärtigen, mit keinerlei politischen oder wirthschaftlichen Vortheilen verbundenen Occupation Bosniens und der Herzegowina unsere finanziellen Schwierigkeiten von Jahr zu Jahr steigern.

Auch kann der Fortschrittsclub nicht außer Acht lassen, daß Ew. Excellenz als ein hervorragendes Mitglied des nun abgetretenen Cabinets für so weitgehende Zugeständnisse an die andere Reichshälfte eingetreten sind, daß selbe sogar von der gesammten Verfassungspartei einmüthig als unannehmbar bezeichnet wurden, ebenso haben Ew. Excellenz während Ihrer bisherigen Amtsführung durch die Unterstützung der gegenwärtigen Occupationspolitik die jetzige beklagenswerthe Situation mitgeschaffen.

Der Fortschrittsclub findet daher keinen Anhaltspunkt von einem durch Ew. Excellenz gebildeten Cabinet eine nach seiner Ansicht den österreichischen Interessen gedeihliche Amtsführung zu erwarten.

Wenn aber darauf hingewiesen wird, daß durch die Intervention Ew. Excellenz die einzige Gelegenheit gegeben sein soll, ein verfassungstreues Cabinet zu bilden, so spricht der Fortschrittsclub wohl mit aller Entschiedenheit den Wunsch aus, ein verfassungstreues Cabinet gebildet zu sehen, er ist jedoch nicht in der Lage, um dieses Wunsches willen die Bedürfnisse der Bevölkerung außer Acht zu lassen — er muß vielmehr bedenken, daß durch eine den Interessen des Reiches und seiner Bevölkerung abträgliche, wenngleich formell verfassungstreue Regierung die werthvollsten Bestimmungen der Verfassung selbst am schwersten geschädigt werden können.

Von diesen Erwägungen ausgehend, sieht sich der Fortschrittsclub zufolge einstimmigen Beschlusses zu seinem Bedauern nicht in der Lage, der in Aussicht gestellten Cabinetsbildung seine Unterstützung zuzusagen.

## Frankreich.

⊙ **Paris,** 23. Oct. [Das Fest in Versailles. — Der Socialisten-Prozeß. — Unfug bei der letzten Pariser Illumination.] Der gestrige Empfang und Ball im Schlosse von Versailles bot einen merkwürdigen Contrast zu der vorgestrigen Preisvertheilung im Industriepalaste. So sorgfältig bei der letzteren alle Anordnungen getroffen waren und so geschickt jede Störung vermieden wurde, so sehr ließ sich in Versailles eine gute Organisation vermissen und dies war um so bedauerlicher, als die Prunksäle des Schlosses von Versailles einen Schauplatz für ein solches Fest darboten, wie man ihn sicherlich nicht glänzender wünschen könnte. Die Einladungen waren, wie gemeldet, höchst zahlreich. Nach Einigen beliefen sie sich auf 10,000, nach Anderen gar auf 15,000, welche letztere Ziffer uns indeß bedeutend übertrieben scheint. Um 9 Uhr schon trafen die ersten Gäste ein und man begann ohne Verzug in der großen Spiegelgalerie, an deren jedem Ende ein Doppelorchester aufgestellt war, zu tanzen. Bemerken wir gleich, daß sich unter den Tänzern viele französische und ausländische Offiziere hervorthaten. Nach 10 Uhr waren die Säle schon gefüllt. Aber jetzt erst drängte sich der Hauptstrom der Gäste herbei und von diesem Augenblicke an bot das Treppenhaus, welches zu den Sälen führte, einen ganz merkwürdigen Anblick. Obgleich es im Versailler Palaste nicht an Treppen, an Ein- und Ausgängen aller Art fehlt, so hatte man es wunderbarer Weise so eingerichtet, daß die Marmortreppe des linken Flügels den alleinigen Ein- und Ausgang für alle Gäste, die nicht einen absolut officiellen Charakter hatten, bildete. Viele, denen es oben zu heiß wurde, zogen schon die Treppe hinab und die neu Ankommenden drängten hinauf, und so entstand eine Unordnung, die sich nicht beschreiben läßt; es war auch Niemand da, um ihr zu steuern. Zum Ueberfluß waren auch zur Bedienung der Garderoben am Fuße der Treppe, zu der 50 Mann kaum ausgereicht hätten, nur drei oder vier Personen bestellt, und während die einen ihre Ueberzieher abgeben, die andern die ihrigen wieder einlösen wollten, entstand ein wahrhaft lebensgefährliches Gedränge, in welchem namentlich die Toiletten der Damen arg zu Schaden kamen. Es ist Manchem erst nach zweistündigem Kampfe gelungen, sich bis zum ersten Salon durchzuarbeiten und die Pariser haben bei dieser Gelegenheit wieder einmal ihre Geduld und Standhaftigkeit bewiesen: Von einem vergleichsweise sichereren Standpunkte an der oberen Treppenbrüstung sahen wir angesehene und bekannte Persönlichkeiten, die sich mit energischen Anstrengungen einen Weg durch die Menge zu bahnen suchten und als wir nach einer Stunde auf diesen Posten zurückkehrten, waren diese Herren kaum um ein paar Stufen aufwärts gedrungen. Dieser Wirrwarr auf der Treppe nahm erst gegen 2 Uhr ein Ende. In den Salons war während dieser Zeit kaum durchzudringen und namentlich zu dem Buffet, das mit Speisen und Getränken sehr gut versorgt war, konnte man nur nach unerhörten Anstrengungen gelangen. Die Illumination im Park wurde durch das Wetter beeinträchtigt. Es regnete nicht mehr, aber die Wege im Park waren aufgeweicht und der Aufenthalt daselbst war ziemlich ungemüthlich. Der Marschall und seine Gäste sahen dem Schlußfeuerwerk von den Fenstern des Palastes aus zu. Gegen 10 Uhr hatten sich die Prinzen eingefunden und hatten sich gemeinschaftlich in den sogenannten diplomatischen Salon begeben. Der Marschall Mac Mahon führte die Prinzessin Alexandra und der Prinz von Wales die Marschallin Mac Mahon. Das Gedränge wahrscheinlich veranlaßte die Prinzen, die Festräume ziemlich früh zu verlassen. — Gestern hat der sogenannte Socialistenproceß begonnen. Die erste Verhandlung wurde gleich durch einen spaßhaften Zwischenfall unterbrochen. Einer der 39 Angeklagten beschwerte sich darüber, daß er einen schlechteren Sitz bekommen habe, als seine Gefährten und verlangte laut die „Egalité des sièges". Der Präsident konnte ihn nur mit Mühe beruhigen. Das Verhör mehrerer Angeklagten füllte die ganze Sitzung. Unter ihnen befand sich der bekannte Finance. Es war dabei auch von den Beziehungen der französischen Socialisten zu den deutschen Socialisten die Rede, welche letztere die Propaganda in Frankreich mit Geldbeiträgen unterstützt haben sollen. Die Sache ist bisher noch ziemlich dunkel geblieben und wird sich vielleicht im ferneren Verlaufe des Processes aufhellen. — Bei der Pariser Illumination vom Montag haben die Pariser Straßenjungen großen Unfug mit Schlagschwärmern, sog. Pétards", angerichtet und wie man aus den Polizeiberichten erfährt, ist dadurch eine große Zahl, theilweise schwerer Verwundungen herbeigeführt worden.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 25. October. [Tagesbericht.]

W. [Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Sachsen-Altenburg,] welche bei ihrer Tochter, der Prinzeß Albrecht auf Schloß Camenz zum Besuch weilte, wird am 26., früh 8 Uhr 55 Min. Camenz verlassen und über Frankenstein, Liegnitz, Kohlfurt, Falkenberg, Eilenburg und Leipzig nach Altenburg zurückkehren.

—ρ [Herbstdeichschau. — Stellung des Carlowitz-Ranserner Deichamtes zum Magistrat betreffs der Canalisation.] Die Herbstschau der Deiche des Carlowitz-Ranserner Deichverbandes findet am 31. October cr. statt. Dieselbe beginnt an der Rosenthaler Brücke und wird über Oswitz, Ransern, Weidenhof, Simsdorf und Pohlanowitz bis nach Schottwitz fortgesetzt, an welch letztgenanntem Orte die Deichstrecke zwischen Eisenbahn und Chaussee einer besonders eingehenden Besichtigung unterworfen werden wird. — Am 5. November cr. werden die stimmberechtigten Deichamts-Mitglieder des genannten Deichverbandes eine außerordentliche Deichamtssitzung in Rosenthal abhalten. In derselben gelangt zur Verhandlung event. Beschlußfassung: 1) der erneuerte Antrag des Magistrats von Breslau ein Druckrohr zur Einführung des Canalwassers der Stadt Breslau über oder durch den Deich legen zu dürfen, um von dem eingeführten Canalwasser auf den eingedeichten Ländereien der Stadt nach dem Plane ihres Technikers Gebrauch zu machen; 2) der Gegenantrag des Deichhauptmanns von Haugwitz, den Antrag der Stadt in Gemäßheit der vom Deichamte am 27. März v. J. giltig gefaßten Beschlüsse abzulehnen.

# [Ordensverleihung.] Dem Kanzlisten Gläser bei der Provinzial-Steuer-Direction hierselbst ist aus Veranlassung seines 50jährigen Dienstjubiläums der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* [Personalien.] Die höhere Bürgerschule zu Ratibor ist als eine höhere Bürgerschule anerkannt und die Wahl des bisherigen Dirigenten derselben, Dr. Knape, zum Rector der Anstalt bestätigt worden. — Definitiv angestellt: der Lehrer Lelonek an der Simultanschule zu Kattowitz. — Bestätigt: die Wahl des bisherigen Rathsherrn Kabitz in Creuzburg zum Beigeordneten und die Vocation des Lehrers Cegla an der katholischen Schule zu Kraskau, Kreis Rosenberg.

—ρ [Referendariats-Prüfung.] Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Königl. Appellationsgerichts-Vicepräsidenten Donalies eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Professor Dr. Eck, Appellationsgerichtsrath Rocholl und Professor Dr. Gitzler. Von den vier Rechtscandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden die Herren Roth und Schaff das Examen.

[Im hiesigen Knaben-Seminar] wird, nach einer Meldung des römisch-katholischen „Schles. Kirchenblattes", am 1. November eine „interconfessionelle" Kleinkinderbewahranstalt errichtet werden. Dank der unermüdlichen Bemühungen des Domherrn Dr. Künzer.

B-ch. [Ersatz für die geschlossene Hedwigschule der Ursulinerinnen.] Die hin und wieder laut gewordenen Befürchtungen, den Töchtern katholischer Eltern werde es nach Schließung der unter der Leitung der nun nach Frankreich ausgewanderten Ursulinerinnen stehenden sogenannten Hedwigsschule in Breslau an einer geeigneten Unterrichtsanstalt für die Vollendung ihrer Schulbildung mangeln, haben sich als grundlos herausgestellt. Nur eine sehr geringe Anzahl der Pensionärinnen des Klosters am Ritterplatz ist den Ordensschwestern von St. Ursula nach Marseille, ihrem jetzigen Aufenthaltsorte, gefolgt, während die übrigen Pensionärinnen und Schülerinnen der Hedwigsschule resp. ihre Angehörigen es vorgezogen haben, hiesige Unterrichtsanstalten für die weibliche Jugend zu wählen. Die meisten der früheren Schülerinnen des geschlossenen Ursulinerinnenstifts, sowie zahlreiche Pensionärinnen desselben haben in der mit einem Pensionat verbundenen Töchterschule von Fräulein Holthausen Aufnahme gefunden. In Folge der hierdurch bedeutend verstärkten Frequenz ihrer Anstalt hat sich die genannte Vorsteherin derselben veranlaßt gesehen, die nicht ausreichenden Schullocalitäten auf der Klosterstraße mit geräumigeren auf der Paradiesgasse zu vertauschen.

+ [Pleban †.] Gestern wurden die sterblichen Ueberreste eines Mannes zur Erde bestattet, der in unserer Stadt zwar der körperlich kleinste, aber um so reicher mit Geistesgaben ausgestattet war. Es ist dies der seit langen Jahren im fürstbischöflichen Consistorium angestellt gewesene, 56 Jahre alte Kanzlist Heinrich Pleban. In literarischer Beziehung hat sich derselbe durch seine Gedichte, die im Schlesischen Musen-Almanach abgedruckt sind, einen Namen erworben. Er war langjähriges Mitglied des Schlesischen Dichterkränzchens und der Breslauer Dichterschule. Dem größeren Publikum war er durch seine interessanten Mittheilungen aus der Chronik von Breslau bekannt, welche in vielen Feuilleton-Artikeln in den gelesensten hiesigen Zeitungen abgedruckt worden sind. Wir erinnern beispielsweise an „Der Einzug des Kaiser Matthias in Breslau", „Ein Schützenfest im Jahre 1560", „Der Glockenguß der Maria Magdalenen-Glocke", „Der Fezpopel" 2c. — Auch als Beamter hat sich Pleban die Achtung und Liebe seiner vorgesetzten Behörde zu erwerben gewußt und wird sein Hinscheiden allgemein bedauert.

---

kleine, Dampfer und Segelschiffe, Lustboote und Fischerboote durchfurchen vor unseren Blicken die leicht aufgeregten Fluthen, als wäre dies Schauspiel eigens für uns bestellt. Der ferne Horizont birgt Wunder, die wir einstweilen nur sehr undeutlich erkennen, die aber eine spätere Fahrt uns noch mehr enträthseln soll. Diesem Schauspiele könnte man stundenlang zusehen mit immer gleicher Theilnahme. Dieses Interesse wird aber augenscheinlich nicht von dem Cafetier getheilt, der wie der Göthe'sche Wagner an Wald und Feldern, so sich längst an Wasser und Schiffen satt gesehen zu haben scheint, und dafür lieber die Gesichter zahlreicher Gäste sehen möchte, während diesmal wir die beiden einzigen zu sein schienen, welche ihm das Helsingörer Dampfboot gebracht hat. Auch wir werden allmälig des Sitzens und Abwartens überdrüssig und wagen uns bei etwas nachlassendem Regen wieder hinaus. Die Wege sind freilich noch sehr naß, wir gerathen an das Eingangsthor eines Parks. Während wir die über demselben befindliche Tafel studiren, was in Anbetracht unserer Unkenntniß der Sprache etwas langsam vor sich geht, tritt ein Fuhrmann an uns heran, redet uns deutsch an und erbietet sich uns für drei Kronen eine Stunde lang im Thiergarten bis zum Jägerschloß und zurück zu fahren. Wir nehmen den Vorschlag an und machen eine sehr hübsche Fahrt durch den mit den herrlichsten Baumgruppen bepflanzten, von zahlreichen Alleen durchschnittenen Park, bald an üppigen Wiesen vorüber, auf denen zahlreiche Viehheerden gelagert sind, bald an langhin sich streckenden Gehegen, hinter denen wir ganze Rudel brauner und weißer Hirsche und Rehe erblicken, das Grün ist so frisch und saftig, wie im ersten Frühling, der Wald duftet nach dem Regen noch einmal so kräftig, die wieder hervorbrechende Sonne leuchtet zwischen den Blättern und einen ganz besonderen Reiz gewährt es, wenn bei einer Wendung des Weges plötzlich ein blauer, hoch sich hebender Meeresstreifen und drauf ein geblähtes Segel in der Ferne zum Vorschein kommt. Einen Augenblick konnten wir glauben, uns in einem Forste des Binnenlandes, im Wildpark bei Potsdam oder im Leubuser Walde zu befinden, sofort werden wir wieder daran erinnert, daß wir ganz anderswo, auf einer dänischen Insel uns befinden und daß Kopenhagen unsere einstweilige Heimath ist.

Jetzt von unserem Automedon entlassen — denn das ist der richtige Ausdruck, nicht daß wir ihn entlassen hätten*) — streiften wir noch eine Zeitlang aufs Gerathewohl im Parke umher, stiegen eine Anhöhe hinauf und gelangten an eine Eingangspforte, hinter der wir prächtige Gartenanlagen erblickten. Es war der Curgarten, zu dem Fremden der Eingang nur gegen ein Entree („Afgift") von 25 Oeren, ähnlich wie in Baden-Baden, verstattet ist. Hier sind die eleganten Cottagen der reicheren Curgäste, jedes von einem hübschen Gärtchen umgeben, gelegen, während vermuthlich einfachere Wohnungen sich in dem etwas tiefer gelegenen Dorfe Taarbeck befinden. In der Mitte des Ganzen liegt der hübsche Cursaal, wo von 8 Uhr Abends an Concert, und vorher Nachmittags Unterhaltungsmusik stattfindet. Unter der Veranda desselben ließen wir uns nieder und nahmen unser Abendbrod ein. Wenn man in Dänemark Smörbrod (Butterbrod) fordert, so erhält man in der Regel eine Anzahl Butterschnitte, von denen jedes anders belegt ist, das eine mit Braten, das andere mit Käse, ein drittes mit Anchovis und Gurkenscheiben u. s. w. In Schweden wird gegen Abend eine reguläre Sexa, d. h. ein aus sechs verschiedenen Aufschnitten bestehendes kaltes Souper daraus. Doch muß ich gestehen, daß ich die Zubereitung am Trefflichsten im Kopenhagener Tivoli und hier in Klampenborg fand. Nachdem wir eine Zeitlang der entzückenden Aussicht auf das in der Abendsonne erglänzende Meer genossen hatten — eine Aussicht, die sich einigermaßen mit derjenigen am hohen Elbufer von Hamburg-Altona bei Flottbeck vergleichen läßt, nur daß das jenseige Elbufer bedeutend näher ist, als hier die schwedische Küste und auch keine Inseln im Wasser liegen — brachen wir auf und wandten uns dem Bahnhofe zu, wo wir gerade anlangten, als wieder ein Zug nach Kopenhagen abging, das wir nach kurzer Fahrt, Charlottenlund vorüber, glücklich erreichten.

Der folgende Sonntag war dann der größeren Tour an der Küste Seelands gewidmet. Bis Klampenborg war es wieder derselbe Weg, dann kamen wir noch einmal an dem schönen Thiergarten vorbei, hierauf nach Skodsborg, wo einst die Gräfin Danner, die Geliebte Friedrichs VII., jenes letzten Königs aus dem Hause der Oldenburger, dessen Regierungsantritt wie Tod für Dänemark so verhängnißvoll geworden ist, residirte und wo dieser oft seinen ganzen Sommer zubrachte.*) Und jetzt, nachdem wir auch Vedboek und Humlebeck vorüber sind, von denen wir wegen des gedrängt vollen Schiffes und des trüben Regenwetters nicht allzuviel genießen, gelangen wir bereits in die engere Stelle des Sund, wo derselbe sich Helsingör nähert. Trotz der Ungunst des Jupiter Pluvius wird jetzt der Anblick auf dem Wasser wahrhaft imposant. Nicht nur, daß um uns herum die Fluthen nach allen Richtungen von Dampfbooten und Seglern aller Art durchfurcht werden, besonders interessant sind die Segel, die am fernen Horizont lange Zeit unbeweglich dastehen, so daß das ungeübte Auge sie Anfangs für hohe Thürme einer Stadt hält. Allmälig löst sich dann eines nach dem anderen von dem Hintergrunde los, und zeigt sich deutlicher mit seinen Segeln und Masten, indem es auf uns zusteuert, andere verschwinden wieder ebenso allmälig unseren Augen, indem sie sich von uns entfernen. Wir befinden uns in der engen Wasserstraße, über die einst wegen des Sundzolles, den Dänemark hier erhob, so viel gestritten wurde und der diesem Staate so viel Feinde gemacht hat und eine der Hauptursachen der langen Gegnerschaft zwischen Dänemark und Deutschland war. Jetzt hat Dänemark diese Einnahme nicht mehr, es hat auch seine deutschen Herzogthümer verloren, ohne die es früher erklärte nicht existiren zu können und es besteht doch noch immer und zwar sehr gut, wie ein Blick auf das rege Kopenhagen und auf die blühenden dänischen Inselgestade zeigt. Grieben erwähnt überdies in seinem „Kopenhagen", daß die indirecten Steuern des jetzigen Königreichs gegenwärtig $4\frac{1}{2}$ Millionen Kronen mehr eintragen, als dies in der alten Gesammtmonarchie in den letzten Finanzjahren vor ihrer Auflösung (1863—64) der Fall war und daß sämmtliche Einnahmen des Staates trotz der Trennung der drei, doch sehr einträglichen Provinzen, Schleswig, Holstein und Lauenburg, nur eine Verminderung von 14 Millionen Kronen erfahren haben. Somit hat Dänemark sowohl sein Recht, als seine Fähigkeit eines gesonderten politischen Fortbestandes glänzend erwiesen und die Bevölkerung kann es sehr ruhig mit ansehen, ob der vielbesprochene Artikel des Prager Friedensvertrages von 1866, welcher eine Revision der Grenze Schleswigs gegen Jütland hin in Aussicht stellt, eine Thatsache wird oder nicht.

Bald erblicken wir nun auch die Thürme des hübschen Städtchens Helsingör, auf das wir geradezu fahren, was bei Ortschaften immer einen sehr hübschen Anblick gewährt, indem es den Anschein hat, als wenn die Häuserreihen und hervorragenden Gebäude gerade auf uns zukommen. Wir fahren vorher noch vor einer Batterie vorüber und dann hält das Schiff in dem zahlreich mit Fahrzeugen aller Nationen besetzten Hafen. Wir und der größere Theil der Passagiere steigen aus, das Schiff selbst fährt noch weiter nach dem gegenüberliegenden schwedischen Helsingborg, dessen Namen es auch führt.

(Fortsetzung folgt.)

*) Uns fällt dabei eine Anekdote aus Hamburg ein. Ein Vater ging mit seinen drei erwachsenen Söhnen an dem Hause eines wegen seiner guten Einfälle bekannten Nachbarn vorüber. In der Familie existirte, da kein weibliches Element im Hause war, kein rechter Zusammenhang und so schlenderte denn auch jetzt Vater und Söhne hinter einander her, Jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. „Gehst Du mit sie, Michel," rief Herr S. den Vater an, „oder gehn sie mit Dir?"

*) Warum dieser König, der doch Dänemark so wenig Segen gebracht hat, in Kopenhagen monumental so sehr gefeiert wird, ist uns nicht recht klar geworden. Die kolossale broncene Reiterstatue desselben vor dem Christiansborger Schloß, welche ihn in ähnlicher Stellung, wie den Gustav Adolf auf dem gleichnamigen Platze in Stockholm zeigt, mag ähnlichen Gefühlen der Dankbarkeit ihren Ursprung verdanken, wie die Statue Karls XIII. im vollen Krönungsornat in der schwedischen Hauptstadt. Bernadotte in Schweden, wie der jetzige König von Dänemark, hatten und haben gleiche Ursache, ihren resp. Vorgängern sehr erkenntlich zu sein. Weshalb wird aber dieser König überdies auf einem, wie die Inschrift besagt, von Kopenhagener Bürgern errichteten, Obelisk auf der Vesterbro Gade so hoch gepriesen? Wenn unter ihm Dänemark eine Constitution bekommen hat, so geschah dies in Folge der allgemeinen europäischen Bewegungen. Sonst ließ er den Leuten in Krieg und Frieden ihren Willen, wenn sie ihm nur die Lola Rasmussen ließen, das ist sein ganzes Verdienst!

=ββ= [Vom Christophoriplatze.] Die anderweite Bestattung der auf dem Christophoriplatze beim Grundgraben aufgedeckten Menschengerippe wird täglich vor Beginn der Arbeit ausgeführt. Die aufgesammelten Knochenreste werden an jedem frühen Morgen unter Begleitung eines Schutzmannes nach dem Kirchhofe zu St. Maria Magdalena abgefahren. Hierdurch sind die vielfach im Publikum aufgetauchten Gerüchte über Verkauf der Knochen widerlegt.

+ [Eine Nachforschung] fand in diesen Tagen in der Nähe des Centralbahnhofes auf den sogenannten Teichäckern statt, die aber resultatlos blieb, da hierbei nichts aufgefunden wurde. Die Ursache dieser Maßnahme erfolgte auf Grund eines Geständnisses, welches ein im Zuchthause zu Rawicz inhaftirter Sträfling ausgesagt hatte. Er sei nämlich vor längerer Zeit in Breslau gewesen, wo er einem Streite zwischen zwei Agenten beigewohnt habe, der schließlich in eine Schlägerei ausgeartet sei. Hierbei habe der Eine seinen Gegner, Namens Saft ans Hamburg, so unglücklich zur Erde geworfen, daß derselbe auf der Stelle todt geblieben wäre. Um nicht in eine Untersuchung gezogen zu werden, habe der Thäter den Leichnam des Getödteten auf den Teichäckern zur Nachtzeit verscharrt, und könne er, der Inhaftirte, genau die Stelle bezeichnen, wo der Leichnam begraben liege. Die hiesige Polizeibehörde stellte hierauf Ermittelungen nach dem Verbleib des Agenten Saft in Hamburg an und wurde ihr von der Hamburger Polizeibehörde mitgetheilt, daß der Erwähnte schon mehrere längere Reisen nach London unternommen habe und daß derselbe gegenwärtig wieder in England verweile. Gerade dieser Umstand, daß über den Aufenthalt des Vermißten keine bestimmte Auskunft gegeben werden konnte, gab Veranlassung, daß eine Nachgrabung, wenn auch vergeblich, unternommen wurde. — Es ist also nur anzunehmen, daß der inhaftirte Verbrecher ein Lügengewebe sich ersonnen und ausgesagt hat, um Gelegenheit zu finden die Flucht zu ergreifen, da er aller Wahrscheinlichkeit nach glaubte, er würde nach Breslau überführt um bei den Ausgrabungen zugezogen zu werden. Der inzwischen eingezogene angebliche Thäter weist jede Betheiligung an diesem Vorfall zurück. — Die im Publikum über diese Angelegenheit umlaufenden irrigen und übertriebenen Gerüchte sind einfach auf das hier Mitgetheilte zu verweisen.

* [Richtigstellung.] In dem in der heutigen Morgen-Nummer der „Bresl. Ztg." enthaltenen Bericht über die am 23. d. stattgehabte Sitzung des Bezirks-Vereins für den östlichen Theil der inneren Stadt ist eines Beschlusses gedacht, dahin gehend, „jeder einzelne Wähler solle über den vom Bezirks-Verein für den betreffenden Wahlbezirk aufgestellten Candidaten für das Stadtverordneten-Mandat benachrichtigt werden." Ein derartiger Beschluß ist jedoch nicht gefaßt worden, vielmehr wurde ein Antrag genehmigt, dahin gehend, „der Vorstand solle die Wähler jedes einzelnen Bezirkes behufs Beschlusses über die empfohlenen Candidaten, resp. Präsentation derselben einberufen." Es wird daher von diesen Wählerversammlungen abhängen, ob an Stelle der bewährten bisherigen Stadtverordneten Herreu Gust. Kopisch, Carl Wolff und Sanitätsrath Dr. Davidsohn neue, bisher wenig bekannte und erprobte Candidaten zur Aufstellung kommen sollen.

—ϱ [Recherche nach den Angehörigen eines Knaben.] Am 14. d. M. brachte ein unbekannter Mann von mittlerer Größe mit schwarzem Kopfhaar und schwarzem Backenbart, und mit grauem Flausrock, grauen Hosen und schwarzer Schildmütze bekleidet, der Frau des Gemeinde-Vorstehers Kunroth zu Rothsürben, Kreis Breslau, einen kleinen, etwa vier Jahre alten Knaben, welcher angeblich vom dortigen Dominium sein sollte. Die Angaben des Fremden haben sich jedoch als unrichtig erwiesen und sind die Angehörigen des Kindes bis jetzt noch nicht ermittelt worden. — Der Knabe hat blonde Haare, blaue Augen und ist bekleidet mit lila- und weißgestreiften Kattunbeinkleidern, blau- und weißgestreiften Barchentunterhosen, grauer Casinetjacke, rothrändriger Mütze und schwarz- und grauem Franzenhalstuch.

+ [Polizeiliches.] Bei Legung einer Wasserrohrleitung in den Kellerräumen des Friedrichsgymnasiums auf der Carlsstraße wurden in der Erde verscharrt eine Menge silberner Messer, Gabeln, Löffel und Leuchter aufgefunden. Die meisten dieser Werthgegenstände tragen die eingravirten Buchstaben „B. W. 1797." Da in Folge unternommener Recherchen ermittelt worden ist, daß in dem genannten Jahre ein Lehrer Namens Benjamin Wunster am Friedrichsgymnasium angestellt gewesen ist, so können sich die etwaigen Erben, die Ansprüche an diese Gegenstände zu haben vermeinen, im hiesigen Polizeipräsidium melden. — Dem Portier eines Hotels in der Nähe des Centralbahnhofes wurde am 22. Abends aus seiner im Hausflur belegenen Portierstube ein schwarzes Jaquet gestohlen, in welchem sich eine dunkelgrüne Brieftasche befand, worin die Summe von 1355 Mark enthalten war. Dieselbe bestand aus einem „Eintausendmarkschein Nr. 009871 A. und 3 Stück Einhundertmarkscheinen und 55 Mark in Zwanzig- und Fünfmarkscheinen." Der freche Dieb hat am anderen Tage dem Bestohlenen einen Brief mit der Stadtpost zugeschickt, in welchem er ihm die noch in der Brieftasche vorhanden gewesenen Lotterieloose und Wechsel übersendete. Für die Wiederbeschaffung der entwendeten Summe und Ermittelung des Diebes ist eine Belohnung von 200 M. ausgesetzt. — Einem Schuhmachermeister auf der Kleinen Groschengasse wurden aus verschlossener Bodenkammer 2 Kopfkissen und einer Haushältersfrau auf der Neudorfstraße 4 Flügel Gardinen entwendet.

---

H. **Hainau**, 24. Octbr. [Tagesgeschichte.] In letzter Versammlung des Pestalozzi-Zweigvereins gelangte zur Kenntniß, daß die diesjährige Einnahme des Vereins wohl ca. 100 Mark betragen dürfte. Hiervon geht die Hälfte an die Provinzialkasse über, welche verpflichtet ist, an drei, im hiesigen Schul-Inspections-Bezirke lebende bedürftige Lehrerwittwen am Schlusse des Jahres eine Unterstützung, die im vorigen Jahre pro Wittwe 21 Mark betragen hat, zu gewähren. Nachdem die Namen der für dieses Jahr zu Unterstützenden festgestellt, wurde beschlossen, von den übrigen 50 Mark zwei in dürftigen Verhältnissen zurückgelassenen Angehörigen eines im hiesigen Kirchenkreise verstorbenen Collegen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Um die Einnahme des Vereins, dem nur zwei Nichtlehrer angehören, zu vermehren, wurde in Vorschlag gebracht, abgenutzte Stahlfedern zu sammeln und den Erlös der Vereinskasse zuzuwenden. Auch wird beabsichtigt, in nächster Zeit in hiesiger evang. Kirche zum Besten des Vereins von Lehrern und Lehrerfreunden ein Kirchenconcert zu veranstalten. — Der in Zweifel gezogene Bericht über in der Umgegend ausgeführte Felddiebstähle beruht auf, vor Zeugen wiederholten Aussagen durchweg Glaubwürdiger, auch eines Gemeinde-Vorstands-Mitgliedes. Daß die Diebe hiesiger Stadt zugehören, ist nicht behauptet worden. — Der Bau unseres „Stadthauses" ist so energisch in Angriff genommen worden, daß nächstens die Grundsteinlegung sich feierlich vollziehen wird.

---

W. **Goldberg**, 24. Oct. [Pestalozzi-Verein.] Gestern Nachmittag fand in der Brauerei zu Ulbersdorf die zweite Generalversammlung des Pestalozzi-Zweigvereins Goldberg statt. Es wurden in derselben 9 Wittwen als unterstützungsbedürftig bezeichnet. Davon überwies man dem Provinzialverein fünf zur Unterstützung, während der Kreisverband aus der ihm verbleibenden Einnahmehälfte 4 besonders bedürftige Wittwen unterstützen wird. Zur Vertheilung zwischen Centralstelle und Kreisverband sollen rund 300 Mark kommen. Der Ueberschuß wird dem Liebesfonds des Provinzialvereins zugewiesen, aus welchem Wittwen unterstützt werden, welche nach dem Statut nicht unterstützungsberechtigt sind, weil ihre Männer dem schon bei ihren Lebzeiten bestehenden Vereine nicht angehört haben. — Nachdem noch beschlossen worden war, die Einnahme aus dem Schreibebuch-Geschäft, bisher durch Entnahme der Hefte aus der Pestalozzi-Buchhandlung zu Neustadt-Eberswalde erzielt, fortan durch Verbindung mit einem Hainauer Papiergeschäft zu erreichen zu suchen, und nachdem die Entnahme des „Deutschen Lehrer-Kalenders" zum Besten der Vereinskasse empfohlen war, wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden, Cantor Grosser in Alzenau, geschlossen.

---

⊙ **Bolkenhain**, 21. Oct. [Landwirthschaftlicher Verein.] Seine erste Sitzung hielt der land- und forstwirthschaftliche Verein zu Würgsdorf am 23. d. M. In derselben wurde zunächst der wiedergewählte Vorstand eingeführt, sodann aber vom Kassirer, Gutsbesitzer Herrn F. Werner, Rechnung gelegt für das abgelaufene Jahr. Es beläuft sich die Gesammt-Einnahme auf 218 M. 76 Pf., die Ausgabe dagegen auf 124 M. 58 Pf., so daß ein Bestand von 94 M. 18 Pf. verbleibt.

---

A. **Jauer**, 24. Oct. [Zur Tageschronik.] Der hiesige Zweigverein der schlesischen Pestalozzistiftung hielt am Sonnabend seine General-Versammlung und wurde die Wahl des Vorstandes vollzogen, wie auch diejenigen Lehrerwittwen bestimmt, welche Unterstützungen aus den Fonds desselben erhalten sollen. Wünschenwerth bleibt es bei uns noch immer, daß auch Nichtlehrer dem Verein in größerem Maße zutreten möchten, als es bisher der Fall war. — Gestern starb hier der Wurstfabrikant Frommelt, ein Mann von nicht unbedeutender dichterischer Begabung; derselbe war Mitglied der Breslauer Dichterschule, hat einen Band Gedichte „Wilde Rosen" herausgegeben und veröffentlichte in dem hiesigen Stadtblatt und anderen Tageszeitungen zum öfteren seine Geistesprodukte. — In der gestern beendigten Schwurgerichtssitzung wurden u. A. aus dem uns benachbarten Dorfe Poischwitz eine Diebesgesellschaft und aus Striegau eine Hehler- und Diebesbande ihrer Verbrechen überführt und zur verdienten Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Verhandlungen bei diesen Fällen dauerten bis gegen 10 Uhr Abends. — Die Hinterbliebenen eines, in diesen Tagen gestorbenen Mitgliedes der hiesigen christkatholischen Gemeinde, welches nach Angabe der Angehörigen noch kurz vor seinem Tode zur evangelischen Kirche hatte zurückkehren wollen, aber diesen Schritt wegen eingetretener Bewußtlosigkeit nicht mehr auszuführen fähig war, verlangten die Beerdigung auf dem Friedhofe der evangelischen Gemeinde. Diesen zweifelhaften Fall entschied der Gemeinde-Kirchenrath per Currende zu Gunsten des Antrages, obgleich die Wittwe und hinterlassene Tochter noch zur christkatholischen Gemeinde gehören und diese ihren eigenen Kirchhof hat. Der Verstorbene hatte zur Erwerbung und Erhaltung des evangelischen Gemeindeeigenthums keine Beträge gegeben.

---

§ **Striegau**, 24. October. [Hochaltar-Errichtung. — Vortrag.] Die seit einigen Jahren in der hiesigen katholischen Pfarrkirche in's Werk gesetzten Renovations-Arbeiten werden durch die demnächstige Errichtung eines neuen stattlichen Hochaltars aus der Kunstwerkstätte des Herrn Buhl in Breslau einen würdigen Abschluß finden. Bereits ist der alte, noch aus der Benedictinerinnen-Kirche stammende und im Jahre 1811 in die Pfarrkirche übergeführte Hochaltar abgetragen. Die einzige Berühmtheit desselben ist eine Muttergottes-Statue, von welcher die Sage verschiedene Wunderthätigkeiten erzählt und welche auch auf dem neuen Hochaltare ihren Ehrenplatz erhalten soll. Die Aufstellung des monumentalen Werkes dürfte bis Weihnachten d. J. zu Ende zu führen sein. — In der dieswöchentlichen Sitzung des hiesigen „wissenschaftl.chen Vereins" hielt Cantor Filla einen interessanten Vortrag über „den deutschen Ritterorden und die Hochmeisterburg in Marienburg".

---

△ **Schweidnitz**, 24. Octbr. [Bericht der Deputirten zur Provinzial-Synode.] An die Mitglieder der Kreissynode hatten die aus der Wahl derselben hervorgegangenen Deputirten zur zweiten ordentlichen schlesischen Provinzialsynode eine Einladung zu einer Versammlung auf den heutigen Nachmittag in Menzel's Restauration ergehen lassen, um einen Vortrag über die Verhandlungen in der Provinzialsynode entgegen zu nehmen. Dieser Einladung war ein großer Theil der Kreissynodalen gefolgt. Professor Dr. Schmidt begrüßte die Versammlung im Namen der vier Deputirten und nahm der an ihn ergangenen Aufforderung zufolge den Vorsitz ein. Er sprach zunächst über die Zusammensetzung der Provinzialsynode in ihren Mitgliedern und schilderte die Thätigkeit derselben, indem er über die wichtigsten Gegenstände der Verhandlungen in den 11 Sitzungen vom 18. Mai bis 1. Juni referirte. Dieser Bericht wurde dann in einzelnen Partien ergänzt durch die andern Deputirten, Archidiakonus Schneider und Diakonus Pfeiffer von hier sowie Justizrath Haack aus Reichenbach. Die Deputirten entwarfen dann ein Bild von der Thätigkeit der einzelnen Commissionen, welche das Material für die Plenarsitzungen vorbereitet hatten, und von der Physiognomie der Fractionen, denen sie angehört hatten. Zwei derselben (Schmidt und Pfeiffer) waren Mitglieder der vermittelnden Partei oder Unionsfraction, die anderen beiden (Schneider und Haacke) der liberalen gewesen. Dieselben referirten dann über das Resultat der Abstimmungen, über die wichtigeren Propositionen und wiesen nach, in welcher Weise die Wahlen für den Vorstand der Provinzialsynode sowie für die Generalsynode zu Stande gekommen, wobei bedauert wurde, daß die liberale Partei in beiden Fällen keine Vertretung gefunden habe. Wie seiner Zeit berichtet worden, waren bei der Wahl zum Vorstande 4 Plätze den Vertretern der streng confessionellen Partei, 2 denen der vermittelnden Partei (Unionsfraction) zugefallen; bei der Wahl zur nächsten Generalsynode waren 15 Vertreter der erstgenannten, 6 der letztgenannten gewählt wurden. Im Allgemeinen können mehr als 5/9 der Gesammtzahl der Mitglieder der diesjährigen Provinzialsynode der streng confessionellen Partei zugezählt werden, während den beiden Parteien der vermittelnden und der liberalen Richtung kaum 4/9 der Gesammtzahl zugehört haben. Den Deputirten, welche die heutige Versammlung einberufen und derselben Mittheilungen über den Gang der Verhandlungen gemacht hatten, wurde am Schlusse der Dank ausgesprochen.

---

X. **Herrnstadt**, 23. Octbr. [Fortbildungs-Schule. — Vereinswesen. — Verschönerung der Stadt.] Anfang dieses Monats begann der Wintercursus der Lehrlings-Fortbildungsschule. Die Anzahl der Schüler beträgt nahe an 40. Die Leitung der Schule hat der Rector Grotrian übernommen. Außer diesem unterrichten noch: Lehrer Gärtchen, Bildhauer Weber und Baumeister Renner. Seit nunmehr zehn Jahren, wo diese Schule besteht, hat gewiß mancher junge Handwerker Gelegenheit gehabt, die Nützlichkeit derselben einzusehen und dankbar anzuerkennen, daß ihm Gelegenheit geboten, sich fortzubilden, und daß dafür Sorge getragen wird, daß das in der Schule Gelernte nicht vergessen wird. Mit diesem Jahre läuft der Termin ab, bis zu welchem der Schule eine Staatsunterstützung gewährt worden ist. Die fernere Zahlung dieses Zuschusses ist beantragt und wird voraussichtlich auch gewährt werden. — Der Gewerbe-Verein hat seine Thätigkeit wieder begonnen. Am 14. d. vereinte ein gemeinschaftliches Abendbrot sämmtliche Mitglieder desselben im Vereinslocale, auch waren mehrere Gäste dabei anwesend. Heiterkeit und Frohsinn würzte das einfache Mahl, und trugen verschiedene Tischreden nicht das Wenigste hierzu bei. Der neue Tag brach an, als die letzten Theilnehmer an Aufbruch dachten. In dem am heutigen Tage abzuhaltenden ersten Vereinsabend findet die Vorstandswahl, Rechnungslegung und Mittheilung des Jahresberichts statt. — Auch der hier seit über 50 Jahren bestehende Billardverein hat an seine Winterfreuden bereits gedacht und in einer kürzlich abgehaltenen Zusammenkunft den Vorstand neu constituirt und Rechnung gelegt. — Wiederum geschieht ein Schritt vorwärts zur Verschönerung unseres Städtchens, indem auf der Langen Straße der Bürgersteig westlich zum größten Theil mit Granitplatten belegt wird. Zwei Seiten des Marktes sind schon früher damit belegt worden. Um die Anlegung von Trottoir zu fördern, ist ein Ortsstatut ausgearbeitet und von der Regierung bestätigt worden, welches diese Sache nach allen Seiten hin regelt. Zur Verschönerung der Stadt, zumal der Breslauerstraße, wird auch das jetzt im Bau begriffene Gerichtsgebäude dienen. Dasselbe wird um 1½ Meter eingerückt und dadurch die Straße an der Baustelle erheblich verbreitert. Ebenso sind in diesem Jahre sämmtliche in der Stadt und der Vorstadt vorhanden gewesenen unabgeputzten Häuser, Scheunen und Ställe zufolge Anordnung der Polizei-Verwaltung abgeputzt worden. — Nachdem gestern der Thermometer 16 Grad bei dem schönsten Herbstwetter zeigte, der Barometer dagegen in stetigem Fallen begriffen war, entlud sich heut Morgen gegen 4 Uhr ein Gewitter, welchem ein sehr starker Regen folgte.

---

⊙ **Aus dem Militscher Kreise**, 24. October. [Lehrer-Conferenz.] Der 8. Lehrer-Conferenz-Bezirk hielt in Trachenberg seine erste Zusammenkunft ab, bei welcher Pfarrer Künzer-Trachenberg den Vorsitz führte. Sämmtliche 8 Localschulinspectoren und 28 Lehrer beider Confessionen aus den Kirchspielen Trachenberg, Gr.-Bargen, Powitzko und Radziunz waren anwesend. Das von der Regierung für diese Conferenzen festgestellte Statut wurde hierbei besprochen. Alle 4 Wochen soll eine Conferenz stattfinden und ist als Versammlungs-Local das katholische Schulhaus gewählt worden. Ein Jahr lang soll ein jeder von den Local-Schulrevisoren abwechselnd bei der Conferenz den Vorsitz führen.

---

## Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

k. **Rawitsch**, 24. Oct. [Landwirthschaftliches. — Kindergarten. — Spielschule.] Die beendete Kartoffelernte steht quantitativ der vorjährigen nach. Der Ertrag pro ha beziffert sich auf 220—250 Scheffel; die Qualität jedoch ist eine höchst befriedigende. In Punitz, einem kleinen Städtchen hiesigen Kreises, beschäftigt sich der Baumeister Herr Rau mit Cultivirung neuer Kartoffelsorten. Derselbe hat bei Gartencultar mit einer neuen Sorte vorigen Jahres den 53fachen und dieses Jahres den 33fachen Ertrag erzielt. Die Kartoffel ist eine Eßkartoffel, mehlreich und wohlschmeckend. — Seit mehreren Jahren bestehen am hiesigen Orte zwei Institute für kleine Kinder, nämlich ein Kindergarten und eine Spielschule. Zur Begründung des ersteren, worin die Kinder des Arbeiterstandes Vor- und Nachmittags Aufnahme finden, hat ein hiesiger Bürger 2000 Mark gegeben. Das Fehlende zur Unterhaltung schießt der vaterländische Frauen-Verein zu. Die Spielschule ist ein Privatunternehmen der verwittweten Frau Secretär Kownacka. In dieses Institut können nur die besser Situirten ihre Kinder schicken, da das Honorar monatlich 2 M. beträgt. Beide Anstalten erfreuen sich eines zahlreichen Besuches.

---

# Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 25. Octbr. [Von der Börse.] Die Börse verlief bei geringen Umsätzen in ruhiger Haltung. Creditactien schwankten zwischen 387,50 und 389. Für Rumänen zeigte sich zu höheren Coursen Kauflust; österreichische Valuta etwas besser, russische nachgebend.

**Breslau**, 25. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — — Ctr., Kündigungsscheine — —, pr. October 116 Mark Gd., October-November 115 Mark Gd., November-December 114,50—14 Mark bezahlt, December-Januar — —, April-Mai 119 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 162 Mark Gd., October-November 162 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 113 Mark Gd., October-November 113 Mark Gd., November-December — —, April-Mai 115 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 260 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 60,50 Mark Br., pr. October 58 Mark Br., October-November 57,75 Mark Br., 57,25 Mark Gd., November-December 57,75 Mark Br., 57,25 Mark Gd., December-Januar 58 Mark Br., April-Mai 58 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) ruhiger, gek. — — Liter, pr. October 49,80—60 Mark bezahlt und Gd., October-November 48,50 Mark Gd., November-December 48,30 Mark Gd., December-Januar — —, April-Mai 49,70 Mark bezahlt und Gd.,

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise für den 26. October.**

Roggen 116, 00 Mark, Weizen 162, 00, Gerste —, —, Hafer 113, 00, Raps 260, —, Rüböl 58, 00, Spiritus 49, 80.

---

**Breslau, 25. October. Preise der Cerealien.**

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

| | schwere höchster M. | Pf. | schwere niedrigst. M. | Pf. | mittlere höchster M. | Pf. | mittlere niedrigst. M. | Pf. | leichte Waare höchster M. | Pf. | leichte Waare niedrigst. M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 16 | 20 | 15 | 70 | 17 | 70 | 16 | 90 | 14 | 70 | 13 | 80 |
| Weizen, gelber | 15 | 40 | 15 | 00 | 17 | 00 | 16 | 30 | 14 | 40 | 13 | 50 |
| Roggen | 13 | 20 | 12 | 80 | 12 | 30 | 11 | 90 | 11 | 60 | 11 | 10 |
| Gerste | 14 | 60 | 13 | 60 | 13 | 20 | 12 | 70 | 12 | 40 | 11 | 80 |
| Hafer | 12 | 40 | 11 | 60 | 11 | 30 | 10 | 90 | 10 | 50 | 10 | 10 |
| Erbsen | 16 | 00 | 15 | 30 | 14 | 80 | 13 | 90 | 13 | 40 | 12 | 80 |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

| | feine M. | Pf. | mittle M. | Pf. | ord. Waare M. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | 25 | — | 22 | — | 19 | — |
| Winter-Rübsen | 24 | — | 21 | — | 18 | — |
| Sommer-Rübsen | 24 | 75 | 20 | — | 17 | — |
| Dotter | 21 | — | 19 | — | 16 | — |
| Schlaglein | 24 | 50 | 22 | — | 19 | — |

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50 Mark, geringere 0,80—2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25 Mk., geringere 0,40—1,00 Mk. per 5 Liter 0,20 Mark.

---

H. **Breslau**, 25. Octbr. [Handelskammer.] Die heute abgehaltene öffentliche Sitzung der Handelskammer wurde von dem Präsidenten, Commercienrath J. Friedenthal, um 4¼ Uhr eröffnet. Zur Verhandlung gelangten:

Annahme der Noten der hiesigen Städtischen Bank durch die Eisenbahnkassen. Die Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn benachrichtigt die Handelskammer, daß der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn ermächtigt hat, bei ihren Kassen in Breslau die Annahme der Noten der Städtischen Bank hierselbst zu gestatten, daß dagegen dem weiter gehenden Antrage auf Annahme von Privatbanknoten bei den königl. Eisenbahn-Güterkassen nicht entsprochen werden könne. Die Kammer nimmt Kenntniß.

Anträge für die nächste Eisenbahn-Conferenz. Bei der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn hat die Handelskammer zu der für den 5. November angesetzten Eisenbahn-Conferenz folgende Anträge angemeldet:

I. daß bei Wagenladungsgütern die über 100 resp. 200 Ctr. überschießenden Centner nach der betreffenden Wagenladungsklasse, nicht wie bisher nach der betreffenden Stückgutklasse, tarifirt werden möchten. Zum Mindesten möge darauf hingewirkt werden, daß, wenn 200 Ctr. der zu verladenden Waaren in den betreffenden 200 Ctr.-Waggon nicht hineingehen, die überschießenden, noch innerhalb der 200 Ctr.-Grenze gelegenen Centner nach der betreffenden Wagenladungsklasse tarifirt werden, und ebenso bei Verladung von 100 Ctr. in analoger Weise;

IIa. daß die Oberschlesische Eisenbahn in Gemeinschaft mit den betheiligten österreichischen Bahnen billigere Tarife errichten um zu bewirken, daß diejenigen Güter russischer Provenienz, welche zur Zeit von den schlesischen Eisenbahnlinien durch ermäßigte russische Tarife nach dem Süden Rußlands abgelenkt werden, wieder nach Breslau und über Breslau hinaus versandt werden können;

b. daß die baldige Einführung der Reexpedition für russische Getreidesendungen in Breslau energisch angestrebt werde;

III. daß ein Unterschied zwischen „Spiritus" und „Sprit" hinsichtlich der Zulässigkeit des Zusammenladens mit anderen Gütern künftig nicht mehr gemacht werden möchte, da Spiritus oft ebenso hochgradig wie Sprit zur Versendung gelangt;

IV. daß Spiritus und Sprit in den Specialtarif I versetzt und

V. daß ein Ueberfuhrverkehr zwischen der Oberschlesischen und der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn eingerichtet werde.

Bei der Discussion über Antrag I erwähnt Dr. Eras, nachdem Consul Molinari den Antrag motivirt hat, daß auch seitens der Niederschlesischen Eisenbahn die Eisenbahn-Conferenzen werden in Anregung gebracht werden und daß seitens der Eisenbahn ein ständiger Ausschuß ins Leben gerufen werden soll. Director Dr. Glauer glaubt, daß in Bezug auf Antrag I in der vorliegenden Fassung absolut auf eine Annahme derselben nicht gerechnet werden könne. — Consul Molinari motivirt den Antrag noch des Näheren. Nach weiterer Discussion, an der sich die Herren Molinari, Dr. Glauer, Schöller und Mugdan betheiligen, wird der Antrag mit einem Zusatze angenommen, welcher den Antrag dahin präcisirt, daß es sich um Waarensendungen handelt, welche aus ein und denselben Waarengattungen bestehen. Die Anträge IIa und IIb werden nach kurzer Discussion unverändert angenommen. Das gleiche geschieht mit Antrag III, nachdem Kaufm. Grunwald denselben befürwortet, Director Dr. Glauer aber darauf aufmerksam gemacht hat, daß die in Rede stehende Unterscheidung auf einer Bestimmung des Betriebs-Reglements beruhe, die Annahme des Antrages also eine Abänderung dieses Reglements nothwendig machen werde. Die Anträge IV und V werden ebenfalls unverändert angenommen, nachdem sich die Herren Ruffer, Schierer, Mugdan, Molinari und Dr. Eras für dieselben geäußert haben.

Als Delegirte für diese Eisenbahn-Conferenz werden die Herren Consul Molinari, Kaufmann Grunwald, Kaufmann Mugdan und Dr. Eras gewählt.

Der bleibende Ausschuß des Deutschen Handelstages übersendet drei Exemplare der Einladung zum VIII. Deutschen Handelstage am 30. und 31. Octbr. in Berlin nebst Tagesordnung und Erläuterungen zu derselben. Zur Plenarversammlung des Handelstages ist von dem Vorstande des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen ein Referat über die Einrichtung eines volkswirthschaftlichen Senats eingegangen. Die Handelskammer zu Bielefeld hat einen Reorganisationsplan für den Deutschen Handelstag eingesandt. — Dr. Eras führt die Gründe aus, warum das Kammerpräsidium zwar die Wahl der Delegirten für den Handelstag, nicht aber die Berathung oder Instruction für dieselbe auf die Tagesordnung gesetzt habe. Consul Molinari glaubt dem gegenüber, daß es den Delegirten doch wohl angenehm sein möchte, eine gewisse Directive über die Anschauungen der Kammer bezüglich der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände zu erhalten. Er erklärt sich in dieser Beziehung entschieden gegen die Einsetzung eines volkswirthschaftlichen Senats in dem vorgeschlagenen Sinne.

Kaufmann Schöller tritt für diesen Gegenstand ein und glaubt, daß die Auffassung desselben seitens des Vorredners eine nicht ganz correcte sei, da der ursprüngliche Antragsteller den volkswirthschaftlichen Senat sich nicht in der erörterten Art gedacht.

Dr. Eras macht auf die Bedenken aufmerksam, welche sich der Einsetzung eines derartigen Senats mit Rücksicht auf die Verhältnisse im Deutschen Reiche und die Verschiedenheit derselben gegenüber denen Frankreichs, das allerdings in seinem conseil supérieur eine ähnliche Institution besitze, entgegenstellen.

Nach weiterer Discussion wird der Gegenstand verlassen und zur Wahl

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

**Mit einer Beilage..**

(Fortsetzung.)

der Delegirten geschritten. Als solche werden gewählt die Herren Schöller, H. Heimann, Rosenbaum und Dr. Eras.

Straßenordnung. Nachdem die Handelskammer durch Privat-Information Kenntniß von der Vorlage des Königl. Polizeipräsidii, die Abänderung der bestehenden Fahrordnung betreffend, erhalten, hat sie in einem Schreiben an den Magistrat darauf hingewiesen, daß durch die beabsichtigte Neuerung die Interessen der Handeltreibenden des Kammerbezirks so wesentlich berührt werden, daß sie es als ganz in dem Rahmen der ihr gesetzlich zugeschriebenen Thätigkeit passend betrachtet haben würde, wenn der Herr Polizeipräsident sie bald bei Emanirung seines Entwurfs eines Nachtrages zur Fahrordnung zu Rathe gezogen hätte. Nachdem dies nun aber nicht geschehen, erklärt die Handelskammer, daß sie dringend wünschen müsse, Gelegenheit zur Mitwirkung bei den Berathungen der Deputation zu erhalten, welche Magistrat und Stadtverordneten behufs Bearbeitung der Vorlage des Herrn Polizei-Präsidenten bilden werden. Sie richtet daher an den Magistrat die Bitte, derselbe wolle veranlassen, daß die Handelskammer in der gedachten gemischten Deputation durch mehrere Mitglieder vertreten sei. Außerdem hat die Verkehrs-Commission der Handelskammer den Entwurf des Nachtrages im Einzelnen geprüft. Sie hat zu einer Anzahl Paragraphen resp. zu den Nachträgen zu denselben nichts zu erinnern gefunden. Hinsichtlich der zu § 24 vorgeschlagenen Vorschrift, die Ausschließung gewisser Straßen von dem Befahren durch Lastwagen betreffend, hat Herr Rosenbaum empfohlen und die Commission dem beigestimmt, solche Straßen, in denen Speicher sich befinden, hier auszunehmen und denjenigen Straßen anzureihen, welche nur von einer Seite mit bespanntem Fuhrwerk befahren werden dürfen. — Bezüglich der neuen Fassung des § 25 erklärt sich die Commission im Allgemeinen mit dem Prinzip des einseitigen Fahrverkehrs auf verkehrsreichen engen Straßen der inneren Stadt einverstanden, wünscht aber den Deputirten der Kammer in der gemischten städtischen Commission anheimgegeben zu sehen, Abänderungen in den Details der einschlägigen Bestimmung vorzuschlagen und zu begründen. Gegen die Abänderungen zu § 26 wird, was die Punkte 1 und 2 betrifft, eine Einwendung nicht erhoben, dagegen wird die in Absatz 3 vorgeschriebene Sperrung der inneren Stadt für den Lastfuhrwerksverkehr von 10 Uhr Abends bis 10 Uhr Morgens — in dieser Ausdehnung — für entschieden unannehmbar gehalten. Die Commission ist in erster Linie für Streichung der ganzen Nummer 3 und nur dann, wenn diese nicht erreichbar wäre, möchten die Delegirten der Kammer überhaupt auf die Sache eingehen, dann aber durchzusetzen suchen, daß nur auf wenige Stunden von 11 Uhr ab, und dann nur in den beiden Hauptstraßen der inneren Stadt, Schweidnitzer- und Ohlauerstraße, die Sperrung des Lastfuhrwerksverkehrs eintritt.

Der Zusatz zu § 86: „Aus den Speichern und Waarenlagern in der innern Stadt dürfen Fässer, Kisten, Collis und andere größere Gegenstände nur in der Zeit von 10 Uhr Abends bis 10 Uhr Vormittags über die Bürgersteige bewegt werden", wird für absolut unannehmbar gehalten. — Die Kammer stimmt den Vorschlägen der Verkehrs-Commission ohne Discussion bei und wählt die Herren Rosenbaum und Haber als eventuelle Vertreter der Kammer. — Hierauf folgte noch eine geheime Sitzung der Kammer.

# **Breslau**, 25. October. [Goldmünzen-Ankauf.] Die hiesige Reichsbank-Hauptstelle ist von dem Reichsbank-Directorium in Berlin ermächtigt worden,

| | | |
|---|---|---|
| Imperiale | zum Preise von Mark | 1275,768, |
| Sovereigns | " " " " | 1275,768, |
| Eagles | " " " " | 1252,104, |
| 20-Francs-Stücke | " " " " | 1252,104, |

für das Rauhpfund anzukaufen.

**Berlin**, 24. Octbr. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.)

| Name der Gsellschaft. | Div. pr. 1876. | Div. pr. 1877. | Appoints à | Einzahlung. | Cours. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G. | 75 | 70 | 1000 Thl. | 20% | 8110 G. |
| Aachener Rückversich.-Ges. | 45 | 45 | 400 " | " | 1975 G. |
| Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G. | 20 | 25 | 500 " | " | 800 G. |
| Berl. Feuer-Versich.-Anstalt | 28 | 30 | 1000 " | " | 2275 G. |
| Berl. Hagel-Assecuranz-Ges. | 22½ | 11⅜ | 1000 " | " | 788 G. |
| Berl. Lebens-Versich.-Ges. | 25 | 25⅚ | 1000 " | " | 2800 G. |
| Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln | 55 | 55 | 1000 " | " | 6330 G. |
| Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln | 16 | 16 | 1000 " | " | 2000 B. |
| Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin | 0 | 0 | 1000 " | " | 470 G. |
| Deutscher Lloyd | 8½ | 10 | 1000 " | " | 700 G. |
| Deutscher Phönix | 38,4 | 38,4 | 1000 500 Fl | " | 1817 G. |
| Deutsche Transport-Versich.-Ges. | 12½ | 0 | 1000 Thl | " | 575 G. |
| Dresdener allg. Transport-V.-Ges. | 50 | 50 | 1000 " | 10% | 1405 G. |
| Düsseldorfer allg. Transport-V.-G. | 50 | 50 | 1000 " | " | 1565 B. |
| Elberfelder Feuer-Versich.-Ges. | 40 | 40 | 1000 " | 20% | 3860 G. |
| Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin | 12 | 6 | 1000 " | " | 1020 G. |
| Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin | 12 | 13⅓ | 500 " | " | 600 B. |
| Gladbacher Feuer-Versich.-Ges. | 15 | 15 | 1000 " | " | 1900 B. |
| Kölnische Hagel-Versich.-Ges. | 15 | 6 | 500 " | " | 348 G. |
| Kölnische Rückversich.-Ges. | 12 | 10 | 500 " | " | 450 G. |
| Leipziger Feuer-Versich.-Ges. | 100 | 100 | 1000 " | " | 8025 G. |
| Magdeburger Allg. Versich.-Ges. | 5½ | 5¾ | 100 " | voll | 289 G. |
| Magdeburger Feuer-Vers.-Ges. | 19⅔ | 22⅚ | 1000 " | 20% | 1864 G. |
| Magdeburger Hagel-Versich.-Ges. | 11½ | 7 | 500 " | " | 335 B. |
| Magdeburger Lebens-Versich.-Ges. | 5 | 0 | 500 " | " | 290 bez. B. |
| Magdeburger Rückversich.-Ges. | 9⅚ | 9⅚ | 100 " | voll | 430 G. |
| Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel | 40 | 43⅓ | 500 " | 10% | 805 G. |
| Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin | 9 | 9¾ | 1000 " | 20% | 1010 B. |
| Oldenburger Versich.-Ges. | 6 | 7 | 500 " | " | 305 G. |
| Preuß. Hagel-Versich.-Ges. | 17 | 5 | 200 " | " | 325 B. |
| Preuß. Lebens-Versich.-Ges. | 7 | 7 | 500 " | " | 280 G. |
| Preuß. National-V.-G. zu Stettin | 24 | 20 | 400 " | 25% | 868 B. |
| Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M | 21 | 22½ | 1000 Fl. | 10% | 700 B. |
| Rheinisch-Westfälischer Lloyd | 20 | 20 | 1000 Thl | " | 815 G. |
| Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges. | 16 | 16 | 500 " | " | 300 G. |
| Sächsische Rückversich.-Ges. | 40 | 50 | 500 " | 5% | 305 G. |
| Schlesische Feuer-Versich.-Ges. | 18 | 25 | 500 " | 20% | 950 B. |
| Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt | 10 | 12½ | 1000 " | " | 1525 B. |
| Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar | 15 | 10 | 500 " | " | 429 bez. |
| Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges. | 22 | 24 | 1000 " | " | 1925 G. |

**[City of Glasgow-Bank.]** Am Montag wurden die sämmtlichen am Sonnabend letzter Woche arretirten Beamten der City of Glasgow-Bank vor's Central-Polizeigericht in Glasgow geführt. Jeder Gefangene war von einem Polizisten begleitet und nahmen sämmtliche Angeschuldigten in der Reihenfolge, in welcher ihre Namen in der Anklageschrift vorkamen, auf der Anklagebank Platz; sie beobachteten vollkommenes Stillschweigen und versuchten auch nicht, sich mit einander zu verständigen. Der Fiscal-Procurator verlas darauf folgende Anklageschrift: „Robert Summer Stronach, alt 52 Jahre, geboren in Aberdeenshire; John Innes Wright, 68 Jahre, geboren in Glasgow; Robert Salmond, 74 Jahre, Argyleshire; Charles Leresche, 52 Jahre, Manchester; William Taylor, 66 Jahre, Glasgow; Lewis Potter, 72 Jahre, Falkirk, werden des Betrugs angeklagt, weil sie zu verschiedenen Malen in dem Zeitraume vom Jahre 1873 bis ins Jahr 1878 hinein durch betrügerische Fälschung der Bücher der Glasgow Banking Company, Virginia street, Glasgow, große Geldsummen als Activen der genannten Bank aufführten, die gar nicht vorhanden, sondern falsch und fictiv waren; weil sie die Verbindlichkeiten der Bank betrügerischerweise zu niedrig angegeben haben und weil sie falsche Bilanzen angefertigt, die erwähnten falschen Buchungen wiederholt und dieselben den Actionären unterbreitet und diesen Letzteren, sowie dem Publikum dadurch den wahren Betrag der Verbindlichkeiten der genannten Bank verheimlicht haben." Die Gefangenen hörten der Verlesung dieser Anklage mit großer Aufmerksamkeit zu und wurden sodann gefragt, ob sie irgend etwas mitzutheilen hätten; da keine Antwort erfolgte, wurden sie auf 24 Stunden entlassen und in ihre Zellen zurückgeführt. Wie es heißt, soll zur Unterstützung der Anklage eine genaue Prüfung der Papiere und Bücher der Bank vom Jahre 1873 an bis in die Gegenwart vorgenommen werden.

## Auszahlung.

**[Actienzuckerfabrik in Trachenberg.]** Die Dividende pro 1877/78 mit 15 pCt. gelangt von nun ab bei Herren Ruffer u. Co. in Breslau zur Auszahlung (s. Ins.).

## Ausweise.

**Wien**, 25. Octbr. Die Staatsbahn-Einnahmen betrugen: 771,823 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 71,291 Fl.

**Wien**, 25. Octbr. Die Südbahn-Einnahmen betrugen: 872,654 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 78,715 Fl.

# Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 25. Octbr. [Bezirksverein für den südwestlichen Theil der Schweidnitzer Vorstadt.] In der gestern Abend im kleinen Saale der neuen Börse unter dem Vorsitze des Juweliers Markfeldt abgehaltenen Versammlung berichtete nach mehreren geschäftlichen Mittheilungen Fabrikbesitzer Köbner über die Agitation zu den Stadtverordneten-Wahlen im Vereinsbezirk. Dieselbe liege vorläufig in den Händen von Subcomites, die sich in den einzelnen Wahlbezirken gebildet haben. — Um die Pflasterungsfrage der Trinitasstraße zum Austrage zu bringen, habe der Vorstand ein Schriftstück abgefaßt und die Wolf'schen Erben ersucht, dasselbe zu unterschreiben. Durch das Schriftstück mit vollzogener Unterschrift werde dann die Trinitasstraße an die Stadt übereignet. — Bezüglich des auf dem Kallmeyer'schen Grundstück projectirten Gymnasiums beabsichtigte der Vorstand, das Provinzial-Schulcollegium zu ersuchen, sich mit dem gegebenen kleineren als von ihm beanspruchten Bauterrain zu begnügen. Geh. Reg.-Rath Brennhausen, mit dem sich der Vorstand zunächst in Verbindung gesetzt, habe jedoch gerathen, so lange mit einem neuen Gesuch an das Provinzial-Schulcollegium zu warten, bis Letzteres in derselben Frage dem Magistrate geantwortet haben werde. — Auf Antrag des Stadtv. Dr. Pannes wird das schon bestehende Comite zur Vorbereitung einer Weihnachtseinbescheerung für Arme und namentlich arme Kinder des Bezirks ohne Unterschied der Confession ermächtigt, die Vorstandsdamen zu cooptiren. — Hierauf referirte Director B. Milch in eingehender Weise über den Nachtrags-Entwurf zur Straßenordnung. Die Bestimmungen dieses Entwurfes seien, wie Redner ausführt, zwar von der guten Absicht dictirt, die Straßen der inneren Stadt vom übergroßen Verkehr zu entlasten, sie seien aber undurchführbar. Von diesem Gesichtspunkte aus kritisirte Redner die §§ 24, 25, 26, 85, 86, 93, 103 und 105 als unausführbare und motivirte seine Ansicht durch Argumente, die bereits anderwärts wiederholt geltend gemacht worden sind. Nach einer langen Debatte über die weiteren Schritte in dieser Frage wurde schließlich ein Antrag des Herrn Dr. Pannes angenommen, wonach der Vorstand beauftragt wird, eine Commission zur Berathung der Straßenordnung einzuberufen und die Beschlüsse derselben der gemischten Commission der städtischen Behörden zu übermitteln. — Der Fragekasten enthielt nichts Wesentliches.

B. **Breslau**, 25. Oct. [Breslauer Creditverein, eingetragene Genossenschaft.] Durch den am 7. d. Mts. erfolgten Tod des Vereins-Cassirers Herrn Particulier Hübscher hat der Vorstand ein tüchtiges Mitglied verloren. Vorstand und Ausschuß ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Widmung eines Immortellenkranzes, welcher bei der Beerdigung durch eine Deputation an die Familie überbracht wurde. — Der Verein, seit mehr als zehn Jahren bestehend, hatte bis jetzt die Kassengeschäfte stets in den Wohnungsräumen des Kassirers erledigt. Dieses mit mancherlei Mißhelligkeiten verbundene Verhältniß erschien den Verwaltungskörperschaften des Vereins nicht mehr acceptabel. Sie beschlossen, ein eigenes Geschäfts-local, welches unabhängig von den den Verein leitenden Personen sein müsse, zu miethen. Ein solches Local fand sich Reuschestraße 58/59. Da erst die nothwendige Comptoir-Einrichtung beschafft werden muß, so wird die Kasse am 1. November c. in das neue Local übersiedeln. Die Geschäftgstunden sind von da ab auf Mittags 11—1 Uhr (unter Wegfall der Nachmittags-Geschäftsstunde) verlegt. Gemäß § 23 des Statuts wählte Vorstand und Ausschuß in seiner combinirten Sitzung am 15. d. Mts. als Kassirer den bisherigen Director des Vereins, Herrn Färbermeister Sowade, dagegen zum Director den bisherigen Stellvertreter des Vorsitzenden, Herrn Particulier Julius Grosche, und endlich als Stellvertreter Herrn Goldarbeiter Thomas. An Stelle des letzteren neu in den Ausschuß Herrn Eisenbahn-Secretär Krocker. Die Eintragungen der Neuwahlen des Vorstandes sind beim Handelrichter bereits vorgenommen worden und dürfte in nächster Zeit die amtliche Bekanntmachung derselben erfolgen. Inzwischen führt der Buchhalter Herr Huhn die Kassengeschäfte. — Der im Januar 1879 stattfindenden ordentlichen Generalversammlung wird außer Genehmigung vorstehender Wahlen auch die Beschlußfassung über einen Antrag wegen Ermäßigung der Prolongationszinsen unterbreitet werden. — Die Dividende pro 1878 dürfte voraussichtlich 6 pCt. betragen.

# Vermischtes.

**[Der Zauberkünstler als Hilfsperson des Missionärs.]** Ein Zauberkünstler, Deutscher von Geburt, war auf Einladung einer englischen Mission nach der Capstadt gegangen. Er erlebte dort folgende spaßhafte Geschichte: „Hunderte geschäftige schwarze und weiße Hände", so erzählt er selbst, „errichteten mir hier mit Pfählen und Leinwand ein mächtiges Zelt, das sich mit seinem reichen Fahnenschmuck wirklich recht imposant ausnahm. Eine vorzügliche Capelle, welche dort gerade Concert gab, studirte die zu meinen antispiritistischen Traumbildern arrangirte Musik ein. Beim Gouverneur fand ich freundliche Aufnahme und vortreffliches Quartier. Nach wenigen Tagen sollte schon die erste Vorstellung stattfinden. Das Zelt-Theater war, trotzdem es über 4000 Personen faßte, so dicht gefüllt, daß kein Apfel zur Erde konnte. In dem Pit — was man bei uns Parterre nannte — hatte man 2000 Eingeborene, zumeist dem Heidenthum angehörige Kaffern eingepferchte. Nun führte ich ihnen meine Zaubereien vor; ich eskamotirte, verwandelte, hexte nach Herzenslust; die schwarzen Söhne der Natur sperrten Augen und Mäuler auf. Aber in ihren Augen malten sich gleichzeitig Bewunderung und Entsetzen, als ich in meiner letzten Production vor den Augen aller Zuschauer mehrere Pistolen mit Bleikugeln lud, dieselben durch Einen aus dem Kreise auf mich abfeuern ließ und ihnen die scheinbar von mir mit der Hand aufgefangenen Kugeln vorwies. Ich war jetzt in ihren Augen ein richtiger Hexenmeister — ihnen graute vor mir. Jetzt wandte ich mich an die Eingeborenen. „Nun, Kinder, habt Ihr Alles gesehen und verstanden, was ich hier vor Euren Augen gethan habe? Ja oder nein?" „No, Master," ertönte eine ängstliche Stimme zu mir herauf. „Na, jetzt paßt wieder recht genau auf und laßt einmal dreißig von Euch zu mir heraufkommen." Ein allgemeines Drängen und Stoßen war die Wirkung dieser Rede. Niemand wollte den Muth fassen, in die Nähe des grausigen Zauberers zu kommen. Endlich gelang es halb einiger Gewalt, halb einigem Zureden, daß eine Anzahl die gefährliche Bühne betrat. „Kinder," begann ich wieder mit lauttönender Stimme, „Ihr glaubt jetzt bestimmt, daß ich Wunder verrichten kann und daß mein Christengott sie mich thun läßt, damit Ihr mich fürchten sollt! Ist's nicht so? Redet!" „Yes, Master," antworteten sie leise. „Aber ich werde Euch jetzt erkennen lassen, daß das, was ich Euch vorgeführt, gar keine rechten Wunder sind." Und nun zeigte ich Ihnen, „wie's gemacht wird." Ich ließ sie sehen, daß das Wasser, mit welchem ich ihnen Rothwein, Whisky ꝛc. vorgezaubert, Wasser geblieben war, und daß es nur durch ihnen unsichtbare, chemische Stoffe eine so verschiedene Färbung erhalten hatte; endlich auch erklärte ich ihnen, wie ich beim Laden der Pistolen die Kugeln in einen doppelten Cylinderlauf gesteckt, diesen zweiten aber vor dem Abschießen unvermerkt wieder herausgenommen hatte. — „Dergleichen Kunststücke", fuhr ich fort, „verstehen auch Euere Priester Euch vorzumachen, und Ihr glaubt sie auch, wie Kinder, und opfert ihnen wie ihren Götzen dafür Geschenke und Kostbarkeiten. Und wenn schon ein so einfacher Mann, wie ich, solche sogenannte Wunder besser zu machen versteht, als Euere Priester, nun, so muß doch auch unsere Religion besser sein, als die, welche Euch die Priester lehren, und unser großer Gott größer als Eurer und Euere Götzen! Der Euch aber den Weg zu unserm Gott zeigen und Euch sein Wesen offenbaren soll, das ist der Mann — hier wies ich auf den Missionär — der mit mir gekommen ist, der wird Euch Gottes Allmacht und Güte erklären, und wenn Ihr ihm folgt und ihm gehorcht, so werdet Ihr Euch auch so schöne Kleider, Putzsachen und Pistolen, und Eueren Babies schöne Spielsachen kaufen können, wie die Weißen." Am ersten Tage zog man sich noch scheu von mir zurück; bald aber gelang es mir, durch zahlreiche ausgetheilte Geschenke das Vertrauen der Weiber und Kinder zu erlangen; vor den Anschlägen der Priester schützte mich eine mir zum Schutz vom Gouverneur für alle meine Ausgänge mitgegebene, aus 12 Mann bestehende Leibgarde. Als nun kurze Zeit darauf der Missionär seine Predigerthätigkeit aufnahm, da fand er dafür beackerten fruchtbaren Boden vor und konnte dem Christenthum zahllose Bekenner zuführen. Nach zwölf an verschiedenen Orten gegebenen Vorstellungen schiffte ich mich auf dem Dampfer „Cyclon" nach Bombay ein, und unvergeßlich bleibt mir der Abschied von den biederen Kaffern."

**[Ein Kampf mit den Nubiern]** spielte sich, wie aus Charlottenburg gemeldet wird, am Montag Vormittag im Thiergarten ab. Ein Berliner Lackirer, welcher zur Arbeit gehen wollte, traf am Zaun des Zoologischen Gartens an der Kurfürstenallee auf eine Gruppe von zehn Personen, welche nach den im Garten befindlichen Nubiern ausschauten. Auch er blickte einen Augenblick hinein; plötzlich aber rannte Achmed, genannt Lehmann, der kräftigste der Nubier, auf den Zaun zu, schwang sich hinauf und warf ein Messer nach dem neugierigen Lackirer; dieser ergriff die Flucht, wurde aber von Achmed-Lehmann und zwei andern Nubiern verfolgt. Nun mischten sich die übrigen Zuschauer in den Streit und hielten die Nubier fest, bis eine Schutzmannspatrouille des Weges kam und intervenirte. Dabei ergab sich, daß Achmed-Lehmann anscheinend von einem Steine getroffen war und am Hinterkopfe blutete. Die Zeugen des ganzen Vorfalls folgten den Beamten zur Polizeiwache, während die Nubier über den Zaun nach dem Zoologischen Garten zurückkehrten.

**[Unterirdische Telegraphenlinien.]** Nachdem vor Kurzem auch die unterirdischen Telegraphenlinien Berlin-Köln und Frankfurt a. M.-Straßburg vollendet worden sind, erstreckt sich das unterirdische Telegraphennetz des Reichs in seiner längsten Ausdehnung jetzt von Kiel bis Straßburg. Auf diese Entfernung, welche 1210 Kilometer beträgt, ist zwischen den Telegraphenämtern in Kiel und Straßburg mit vollem Erfolge telegraphirt worden. In diesem Herbste ist noch die Linie Hamburg-Cuxhaven im Bau begriffen; sie wird, nachdem die Schwierigkeiten des Uebergangs über die Elbarme bei Hamburg und Harburg in voriger Woche beseitigt sind, im Laufe des Monats November voraussichtlich vollendet werden. Bei Wiederbeginn der Bauzeit im März n. J. sollen dann die Linien Hamburg-Bremen-Oldenburg-Emden, mit Abzweigungen nach Bremerhaven und Wilhelmshaven, ferner Köln-Coblenz-Trier und Metz unverzüglich in Angriff genommen werden.

# Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 25. Octbr. In der gestrigen Bundesrathssitzung theilte der Vorsitzende, Minister Eulenburg, mit, er sei der Functionen als Bundesrathsbevollmächtigter entbunden und der Unterstaatssecretär Bitter zum Bundesrathsbevollmächtigten ernannt. — Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht drei Bekanntmachungen der Kreishauptmannschaft Zwickau vom 24. October, wonach der socialistische Arbeiterwahlverein in Chemnitz, der Volksverein und die Vereinigung von Mitgliedern der socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands in Glauchau verboten wurden.

**Berlin**, 25. October. Der Redacteur der „Berliner Zeitung", Fischer, gegen welchen dem Vernehmen nach eine große Anzahl Anklagen wegen Preßvergehen schwebt, wurde heute früh verhaftet.

**Berlin**, 25. Octbr. Im Processe gegen den Dominicanerpater Graf Robiano, welchen das Stadtgericht und das Kammergericht von der Anklage unbefugter Ausübung des geistlichen Amts freigesprochen hatten, erkannte heut das Obertribunal die Vernichtung des Appellations-Erkenntnisses und Verweisung der Sache an das Appellationsgericht zu Frankfurt a. O.

**Wien**, 25. Oct. Der Club der Linken und der des linken Centrums beschlossen die Absendung einer womöglich gemeinsamen Erklärung an Depretis, zu deren Abfassung Comites von je 5 Mitgliedern gewählt sind. Der neue Fortschrittsclub wird eingeladen, dieser Erklärung beizutreten. Das Ergebniß der zweitägigen Discussion des Clubs der Linken ist, daß der Club den Bestrebungen des Ministers mit wärmster Sympathie entgegenkommt und dieselben gerne unterstützen will, aber bezüglich der Occupationsfrage anderer Ansicht ist. Der Club des linken Centrums nahm einen Antrag an, worin folgende Grundsätze ausgesprochen wurden: Nichtausdehnung der Occupation auf Novibazar, möglichste Herabminderung der Occupationskosten, Vorlegung des Berliner Vertrages an den Reichsrath zur Genehmigung, provisorische einjährige Verlängerung des Wehrgesetzes, wenn möglich Reduction des Heeresstandes, baldiges Zustandekommen der Steuer-Reform. (Wiederholt.)

**Wien**, 25. October. Gegenüber der Meldung des „Daily-Telegraph" über die Designirung Haymerles zum Botschafter in Berlin constatirt das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau", Haymerle konnte niemals den Botschafterposten in Berlin zurückweisen, weil ihm dieser Posten niemals angeboten war, auch habe Haymerle niemals Anlaß gegeben zu der vom „Daily-Telegraph" offenbar in Folge einer Mystification ausgedrückten Vermuthung seiner angeblich deutschfeindlichen Gesinnung. (Wiederholt.)

**Konstantinopel**, 25. Oct. Ein Rundschreiben der Pforte an ihre Vertreter im Auslande theilt mit, der Aufstand in Rumelien und Mazedonien werde durch die in Südbulgarien, namentlich in Küstendje bestehenden Comites geschürt, welche von den slavischen Comites unterstützt werden, um die ottomanische Autorität zu vernichten und die Muselmänner auszurotten. Das Rundschreiben stellt energische Unterdrückung des Aufstandes in Aussicht. (Wiederholt.)

Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.

**Berlin**, 25. Oct. Das alte Anleiheconsortium übernahm gestern 60 Millionen Mark preußische vierprocentige Consols. Außer diesem Consortium war nur noch ein zweites unter Führung von Jacob Landau unter Mitwirkung des Schlesischen Bankvereins, von Sulzbach in Frankfurt, Krause und Compagnie in Berlin, Becker und Compagnie in Leipzig, der Preußischen Boden-Credit-Anstalt und Anderen, von der Regierung zur Concurrenz zugelassen. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Berlin**, 25. October. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: Die vom Minister des Innern am 22. October an die Regierungen, an die Landdrosteien und das Berliner Polizeipräsidium zur Ausführung des Socialistengesetzes erlassene Instruction betont, daß, wenn der Zweck des Gesetzes erreicht werden soll, die darin gewährten Mittel mit Ernst und Entschiedenheit, aber auch mit Umsicht und voller Loyalität gebraucht werden müssen; es sei deshalb sorgsam zu beachten, daß das Gesetz nicht gegen andere als socialdemokratische, socialistische und communistische Bestrebungen angewendet werde und gegen diese nur dann, wenn die im Gesetz angegebenen Merkmale der Gemeingefährlichkeit vorhanden seien.

**Wien**, 25. Octbr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Die Pforte hat außer dem Circularschreiben an ihre Repräsentanten auch eine Note an den russischen Botschafter Lobanoff gerichtet, welche den Ausbruch und die Tendenz des Aufstandes in Rumelien und Macedonien, der unter den Augen der russischen Behörden in Bulgarien organisirt worden, zum Gegenstand hat. Indem die türkische Note sich einerseits zu einer förmlichen Anklage gegen Rußland zuspitzt, verlangt sie anderseits die Mitwirkung der russischen Macht, zur Unterdrückung des Aufstandes. In Botschafterkreisen

sieht man sehr gespannt den Schritten Lobanoffs gegen diese officiellen Anschuldigungen der Pforte entgegen.

Die Pforte theilt mit, daß acht größere mohamedanische Ortschaften in Macedonien von den Aufständischen niedergebrannt und andere Districte stark bedroht sind. Der Brennpunkt des Aufstandes ist Konstandil. Die Pforte ließ die Bedenken gegen die allgemeine Bewaffnung der Mohamedaner in den insurgirenden Districten fallen, und ordnete außerdem die energischsten Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes an. — Staatsrath Davydoff ist zum diplomatischen Agenten bei der künftigen bulgarischen Regierung ernannt.

Die „Polit. Corresp." meldet aus Belgrad: Die Commission zur Feststellung der Grenze zwischen Serbien und Bulgarien ist nach Vranja abgegangen. Die serbische Regierung beschloß, die ganze Miliz erst nach Beendigung der Grenzregulirung zu entlassen.

**London,** 25. October. Der Cabinetsconseil trat heute Mittag in der Amtswohnung Beaconsfield's zusammen. Sämmtliche Minister wohnten dem Conseil bei, ausgenommen der Colonialminister, der Kriegsminister und der Marineminister. Ersterer war bei der Königin in Balmoral, letztere auf der Reise nach Cypern. Die Berathungen werden voraussichtlich fortgesetzt.

**Rom,** 25. October. Der Erzbischof von Bamberg wird demnächst Rom verlassen. Derselbe wurde im Allgemeinen über die kirchlichen Verhältnisse in Deutschland zu Rathe gezogen. Dagegen wurden verschiedene kanonische Differenzen in Baiern geregelt. Die Verhandlungen mit den kupelianistischen Armeniern sind gescheitert. Letztere lehnen ab, in Verhandlungen mit dem Vatican einzutreten.

**Posen,** 25. October. Nach einer soeben hier eingegangenen Nachricht soll der Handelsminister den Bau der rechten Weichseluferbahn mit einer Trace von Marienwerder über Graudenz und Kulm nach Thorn in Aussicht genommen haben.

(Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

## Börsen-Depeschen.

**Berlin,** 25. Oct. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Gedrückt.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

| Cours vom | 25. | 24. | Cours vom | 25. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Actien | 384 — | 389 — | Wien kurz | 171 95 | 171 75 |
| Oesterr. Staatsbahn | 436 — | 438 — | Wien 2 Monate | 170 50 | 170 35 |
| Lombarden | 113 50 | 115 — | Warschau 8 Tage | 201 50 | 201 — |
| Schles. Bankverein | 86 30 | 86 20 | Oesterr. Noten | 172 45 | 172 45 |
| Bresl. Discontobank | — — | — — | Russ. Noten | 201 70 | 201 60 |
| Bresl. Wechslerbank | — — | 73 75 | 4½ % preuß. Anleihe | 104 50 | 104 70 |
| Laurahütte | 72 25 | 72 25 | 3½ % Staatsschuld | 92 25 | 92 30 |
| Donnersmarckhütte | 25 75 | 26 — | 1860er Loose | 105 60 | 105 70 |
| Oberschl. Eisenb.-Bed. | 32 60 | 32 60 | 77er Russen | 79 25 | 79 90 |
| (H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min. | | | | | |
| Posener Pfandbriefe | 94 70 | 94 70 | R.-O.-U.-St.-Prior. | 111 25 | 111 25 |
| Oesterr. Silberrente | 53 50 | 53 50 | Rheinische | 107 60 | 108 25 |
| Oesterr. Goldrente | 61 10 | 61 25 | Bergisch-Märkische | 77 25 | 77 75 |
| Türk. 5% 1865er Anl. | 11 10 | 11 25 | Köln-Mindener | 102 75 | 103 25 |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 54 90 | 55 — | Galizier | 100 — | 100 75 |
| Rum. Eisenb.-Oblig. | 32 60 | 32 10 | London lang | — — | 20 27 |
| Oberschl. Litt. A. | 128 25 | 128 25 | Paris kurz | — — | 81 — |
| Breslau-Freiburger | 62 50 | 62 — | Reichsbank | 153 90 | 153 75 |
| R.-O.-U.-St.-Actien | 105 50 | 105 40 | Disconto-Commandit | 127 50 | 129 — |

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 383, 50. Franz. 435, 50. Lomb. 113, 50. Discontocommandit 127, 50. Laura 72, —. Oesterr. Goldrente 61, 10. Ungarische Goldrente 70, —. Russ. Noten ult. 201, 75.

Geldknappheit bei der Liquidation und niedriges London drückten schließlich. Spielwerthe, Bahnen, Banken und Montanpapiere wenig verändert. Oesterr. Renten, russische Fonds schwächer. Valuta gut behauptet. Deutsche Anlagen ruhig. Discont 4½ pCt.

**Frankfurt a. M.,** 25. October, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 192⅜. Staatsbahn 217, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Still.

**Hamburg,** 25. October, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 192, 75. Franzosen —, —.

**Wien,** 25. October. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Matt.

| Cours vom | 25. | 24. | Cours vom | 25. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose | 111 50 | 111 50 | Nordwestbahn | 109 — | 109 — |
| 1864er Loose | 140 50 | 139 50 | Napoleonsd'or | 9 41 | 9 40 |
| Creditactien | 222 90 | 224 50 | Marknoten | 58 05 | 58 07 |
| Anglo | 99 50 | 100 25 | Ungar. Goldrente | 81 85 | 82 45 |
| Unionbank | 65 80 | 66 50 | Papierrente | 60 65 | 60 75 |
| St.-Esb.-A.-Cert. | 252 75 | 252 50 | Silberrente | 62 20 | 62 30 |
| Lomb. Eisenb. | 65 50 | 65 50 | London | 117 50 | 117 50 |
| Galizier | 231 25 | 233 — | Oest. Goldrente | 71 10 | 71 40 |

**Paris,** 25. Octbr. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 75, 45. Neueste Anleihe 1872 113, 22. Italiener 73, 25. Staatsbahn —, —. Lombarden 151, 25. Türken 11, 25. Goldrente 60¾. Ungar. Goldrente 70⅞. 1877er Russen 82. 3% amort. —, —. Unentschieden.

**London,** 25. October. (W. T. B.) [Anfang's-Course.] Consols 94⅜. Italiener 72⅜. Lombarden 5, 15. Türken 11⅛. Russen 1873er 81. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

**Berlin,** 25. Octbr. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

| Cours vom | 25. | 24. | Cours vom | 25. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Still. | | | Rüböl. Flau. | | |
| Oct.-Nov. | 171 50 | 170 50 | Oct. | 58 70 | 59 60 |
| April-Mai | 179 50 | 179 50 | April-Mai | 58 50 | 58 80 |
| Roggen. Fester. | | | | | |
| Oct.-Nov. | 118 — | 117 — | Spiritus. Still. | | |
| Nov.-Dec. | 119 — | 118 — | Oct. | 52 30 | 52 50 |
| April-Mai | 123 50 | 122 50 | Oct.-Nov. | 50 70 | 51 — |
| Hafer. | | | April-Mai | 51 90 | 51 90 |
| Oct. | 125 — | 124 — | | | |
| April-Mai | 121 — | 121 — | | | |

**Stettin,** 25. Octbr., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

| Cours vom | 25. | 24. | Cours vom | 25. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Ruhig. | | | Rüböl. Still. | | |
| Oct.-Nov. | 172 | 172 50 | Oct. | 58 — | 57 50 |
| April-Mai | 178 — | 179 — | April-Mai | 59 — | 58 50 |
| Roggen. Unveränd. | | | Spiritus. | | |
| Oct.-Nov. | 114 — | 114 — | loco | 51 70 | 52 50 |
| April-Mai | 120 — | 120 — | Oct. | 51 60 | 51 90 |
| | | | Oct.-Nov. | 50 — | 49 90 |
| Petroleum. | | | April-Mai | 50 90 | 51 — |
| Oct. | 9 75 | 9 75 | | | |

(W. T. B.) **Köln,** 25. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 17, 60, per März 18, —. Roggen loco —, —, per Novbr. 11, 75, per März 12, 35. Rüböl loco 31, 70, per October 31, 20. Hafer loco 14, —, per Novbr. 12, 75.

(W. T. B.) **Hamburg,** 25. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen still, per October-November 166, —, per April-Mai 179, —. Roggen ruhig, per Octbr.-November 115, —, per April-Mai 121, —. Rüböl ruhig, loco 59½, per Octbr. 59½, per Mai 60. Spiritus ruhig, per Octbr. 45, per October-November 43, per December-Januar 41¾, per April-Mai 41¾. Regen.

(W. T. B.) **Paris,** 25. Octbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Octbr. 62, 75, per November-Decbr. 61, 50, per Novbr.-Febr. 61, 25, per Jan.-April 61, —. Weizen behauptet, per Octbr. 26, 75, per November-December 26, 75, per November-Februar 26, 75, per Januar-April 27, —. Spiritus fest, per October 60, 25, per Januar-April 60, 50. — Wetter: Freundlicher.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 25. Octbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco höher, per November —, per März 270, —. Roggen loco behauptet, per October 150, per März 158. Rüböl loco 35, per Herbst 35⅛, per Mai 1879 36½. Raps per Herbst —, per Frühjahr —.

---

**Frankfurt a. M.,** 25. Octbr., 7 Uhr 6 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 189, 75, Staatsbahn 216, 75, Lombarden —, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente 60, 93, Ungar. Goldrente 69⅞, 1877er Russen 79⅛. Matt.

**Hamburg,** 25. Oct., Abends 9 Uhr 13 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 53¼, Lombarden 140, —, Italiener —, —, Creditactien 189, 75, Oesterr. Staatsbahn 542,—, Rheinische — —, Berg.-Märkische —, Köln-Mindener —, —, Neueste Russen 79, Norddeutsche —. Matt.

(W. T. B.) **Wien,** 25. Oct., 5 Uhr 22 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 221, 70. Staatsbahn 252, 25. Lombarden 65, 75. Galizier 230, 75. Anglo-Austrian 98, 50. Napoleonsdor 9, 41½. Renten 60, 60. Marknoten 58, 10. Goldrente 70, 90. Ungar. Goldrente 81, 70. Silberrente —, —. Matt.

**Paris,** 25. Octbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Träge.

| Cours vom | 25. | 24. | Cours vom | 25. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente | 75 30 | 75 50 | Türken de 1865 | 11 07 | 11 15 |
| Amortisirbare | 78 70 | 78 30 | Türken de 1869 | 70 — | 68 — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 113 07 | 113 27 | Türkische Loose | 44 — | 44 50 |
| Ital. 5proc. Rente | 73 10 | 73 35 | Goldrente österr. | 60¾ | 61 |
| Oesterr. Staats-Eis. A. | 542 50 | 546 25 | do. ungar. | 73⅞ | 71⅝ |
| Lombard. Eisenb.-Act. | 151 25 | 151 25 | 1877er Russen | 81⅝ | 82⅝ |

---

**Verein der Aerzte des Regierungs-Bezirks Breslau.**

Sonntag, den 27. October 1878, Vormittags 11 Uhr:

**3. ordentliche Versammlung** im Café restaurant hierselbst. [4865]

**Um 3 Uhr Nachmittags: Diner ebenda.**

Anmeldungen dazu können noch bis spätestens Sonnabend Abend an Herrn Restaurateur **Klinke** im Café restaurant gerichtet werden.

---

**Guido von Drabizius' Baumschule zu Kletschkau**

empfiehlt zur Herbstpflanzung starke geschulte Weißdorn, das Tausend zu . . . 18, 24, 30 M.,

zur Bepflanzung von Wegen

Sauerkirschen, das Schock . . . 45 „

Süßkirschen, „ „ . . . 54, 60 „

Pflaumen in vorzüglichen Sorten . . . 50, 60 „

ferner reichhaltige Bestände von div. Alleebäumen, Gehölzen zu Parkanlagen, zur Solitärpflanzung, in unserem Klima aushaltende Nadelhölzer 2c. 2c. [6688]

**Breslau. Hermann Lüdtke.**

---

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Hubrig,
Richard Zurich.
Striegau. Frankfurt a. O.

---

Theophil Thust,
Dorothea Thust, geb. Embrich,
Vermählte. [4866]
Breslau, den 23. October 1878.

---

Julius Frank,
Liesbeth Frank, geb. Heimann,
Neuvermählte.
Leipzig, im October 1878. [1481]

---

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden erfreut **Perrsitzky,** Ober-Postdirectionssecr. und Frau **Emma,** geb. **Woywode.**
Breslau, den 25. October 1878.

---

Todes-Anzeige.

Am 24. d. M., Abends 10¾ Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod den Arbeitshaus-Aufseher Herrn

**Paul Meyer**

im besten Mannesalter von 27 Jahren.

Durch seine Pflichttreue und seinen biederen Charakter hat sich derselbe ein bleibendes Andenken bei uns gesichert. [6697]

Breslau, den 26. October 1878.

Die Beamten der städtischen Arbeitshaus-Verwaltung.

---

(Verspätet.)

Am 21. October entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein theurer Gatte, der Kaufmann [4852]

**Marcus Guttmann.**

Dieses zeige Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Kempen.

Dorothea Guttmann,
geb. Kottlarzig.

---

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lt. im 2. Brandenb. Ulanen-Regt. Nr. 11 Herr v. Schöning mit Frl. Gertrud v. Wallenstedt in Berlin.

Verbunden: Herr Pastor Braune mit Frl. Eva Steltzer in Torgau. Strafanstalts-Geistlicher Herr Maresch in Gollnow mit Frl. Anna Pentzin in Greifswald. Rittmeister u. Esc.-Chef im Großh. 1. Meckl. Drag.-Rgt. Nr. 17 Herr v. Scheffer mit Frl. Eleonore v. d. Mülbe in Boddin.

Geboren: Ein Sohn: Dem Herrn Oberpfarrer Gutjahr in Golssen. — Eine Tochter: Dem Hauptm. à la suite des Gren.-Regts. Kronprinz Herrn v. Usedom in Berlin.

Gestorben: Herr Prem.-Lieut. Steindorff in Freiburg in Baden.

---

Die früheren und activen Mitglieder des hiesigen akademisch-historischen Vereins ladet zur **General-Versammlung** in Sachen der beabsichtigten **Röpell - Feier** Sonntag, den 27. October, präcise 10½ Uhr Vormittags, in den Musiksaal der Königl. Universität ein

**Das vorbereitende Comité.**
Dr. Nisle als Vorsitzender.

---

**Stadt-Theater.**

Sonnabend, den 26. Oct. Z. 1. M.: **„Die Familie Fourchambault."** Schauspiel in 5 Aufzügen von Emil Augier.

Sonntag, den 27. Oct. „Lohengrin." Romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner. [6680]

---

**Lobe-Theater.** 6683

Sonnabend. Z. 8. M.: „Ihre Familie."

Sonntag. 1. Doppelvorstellung. Um 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Jean Renaud."** Sensationsstück in 6 Acten von Dennery und Cormon. Um 7¼ Uhr. **„Ihre Familie."**

---

**Thalia-Theater.**

Sonnabend, den 26. Octbr. Viertes Gastspiel der Familie Elliot, Miniatur-Velocipedisten-Truppe. Hierzu: **„Eine Geldheirath."** [6681]

Sonntag, den 27. Octbr. Doppel-Vorstellung. In beiden Vorstellungen ein Gastspiel der Familie Elliot. 1. Vorstellung (Kinder-Vorstellung) zu ermäßigten Preisen. Anfang 4 Uhr. Hierzu: **„Eine vollkommene Frau"** und **„Aus Liebe zur Kunst."** 2. Vorstellung gewöhnliche Preise. Anfang 7¼ Uhr. Hierzu: **„Eine Geldheirath."**

---

**Theater im Concerthaus.**

Sonnabend, den 26. Octbr. Zum 1. Male: **„Die schöne Sünderin."** Lebensbild mit Gesang. [6682]

---

**Victoria-Theater.**
(Simmenauer Garten.)
Gastspiel des berühmten Mr.
**François de Blanche,**
genannt:
Der Mann der 36 Köpfe.
Zum Schluß
auf vielseitiges Verlangen:
**König Lear.**
Auftreten sämmtlicher Künstler.
Anf. der Vorstellung 7½ Uhr,
Ende 10½ Uhr. [6563]

---

Die von Herrn **Louis Bodländer** unterm 18. d. M. erlassene Annonce beruht auf Unwahrheit, zumal derselbe an besagten hohen Festtagen in der Synagoge zu Cziesch owa gar nicht anwesend war und sich in Betreff des Vorbetens des Herrn **Julius Walzer** aus Boronow daher kein Urtheil erlauben darf. Demnach bestätigen die Unterzeichneten die Annonce vom 11. Tischri c. [1483]

Koschentin, den 21. October 1878.

**J. Brahn,** als erster Vorsteher.
**Das Repräsentanten-Collegium.**
**Adolph Cohn,** als Vorsitzender.

---

**Aux Caves de France,**
Schweidnitzer-Stadtgraben 13.
Table d'hôte von 1—4 U. à Mk. 1,55 incl. ¼ Liter Wein, [6508]
à la carte zu jeder Tageszeit.

---

4857 **Orchestrion** spielt täglich bis Abends 11 Uhr in Vögel's Restauration, Friedrichstr. 49. Sonntag Frühconcert. Entree frei.

---

**Zelt-Garten.**
**Grosses Concert**
von Herrn A. Kuschel.
Gastspiel des Salon-Komikers Herrn **Otto v. Brandesky,** des französ. Instrumentalisten Mr. **F. G. Berleur,** der ungarisch-franz. Chansonette Mlle. **Elise Balagy,** des Charakter-Komikers Herrn **Fürst,** der Opernsängerin Frau **Bertha Navené** und der deutschen Chansonette Fräulein Katz-Hermann. [6526]
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

---

**Vorm. Weberbauer's Brauerei.**
Heute: [6519]
**Großes Concert bei freiem Entree.**
Anfang 7 Uhr.

---

**Singakademie.**
Morgen, Sonntag, **Probe** im Concerthause (Gartenstr.) **Punkt halb 12 Uhr.** [6691]
Zur **General-Probe** am **Montag** Nachmittag wollen sich die verehrten Mitglieder schon **3¾** Uhr einfinden.

---

**Singakademie.**
Dinstag, 29. October, Abends 7 Uhr,
im Breslauer Concerthause,
Gartenstrasse 16:
**Paradies u. Peri**
von Robert Schumann.
Soli: Frau **Schmitt-v. Czanyi** (Peri), Fräulein **Hainsch,** Fräulein **Köttlitz,** die Herren **Seidelmann** u. **Hildach.**
Billets à **3, 2 u. 1 Mark** sind in der **Leuckart**'schen Sort.-Buch- und Musikalien-Handl. (**A. Clar**), Kupferschmiedestr. 13, zu haben. [6492]

---

**Verein für class. Musik.**
Sonnabend, den 26. October:
**Beethoven,** op. 1 Nr. 1, Clavier-Trio Es-dur. [6674]
**Rubinstein,** op. 19, Sonate f. Pfte. u. Vlnc., A-moll.
**Mozart,** Str.-Quartett D-dur Nr. 10.

---

**Breslauer Dilettanten-Verein.**
Heute Sonnabend:
**I. Soirée**
im Saale des **Hôtel de Silésie.**
[4858] Der Vorstand.

---

**Confection.**

Die zweite Serie letzt erschienener Pariser Neuheiten in

**Costumes, Mänteln und Damenpelzen**

ist in reicher Auswahl eingegangen. [6676]

**Sittner & Lichtheim,**
Schweidnitzerstraße 7 u. 8.

---

**Turnverein „Vorwärts".**
Sonnabend, den 26. ds.,
Abends 8 Uhr: [6628]
**Feier des Schützenfestes**
im **Matthias-Park.**
Nur Mitglieder haben Zutritt.
**Der Vorstand.**

---

**Damen-kragen.**
Neueste Façons.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
**Heinrich Leschziner,**
Breslau,
Königsstraße Nr. 4,
Riegner's Hôtel. 5743

---

Ein Student wünscht noch Stunden zu geben. Gefl. Off. sub S. 20 im Briefkasten d. Zeitung. [4851]

---

**Clavier-Institut von Felix Scholz,**
[4854] Schwertstrasse 5a, par terre.
Am 1. November neue Curse für Anfänger und Vorgeschrittene.

---

Mein
**Bank- & Wechselgeschäft**
befindet sich jetzt [4853]
**Carlsstrasse 43, par terre.**
**Wilhelm Steinfeld.**

---

**Zabrzer Dampfbrauerei,**
Reuschestraße 13|14, im Neubau,
empfiehlt ihre
**vorzüglichen Lagerbiere**
(hell u. dunkel). [6701]
Mittagtisch im Abonnement u. à la carte,
sowie täglich Stamm-Frühstück.

---

**Zur Einweihung, heute, Sonnabend:**
großes Hasen-, Gänse-, Fisch- und Wurst-Abendbrot bei Flügel-Unterhaltung, wozu ergebenst einladet J. Röbig, Sonnenstr. 4, vorm. Suhr. 4867

---

Ohlauerstr. Nr. 73, **J. P. Wenzlik,** 3. Viertel v. Ringe,
größte Auswahl **Damen- u. Kinderwesten,** sehr preiswerth.

# Breslauer Musikzustände.

Ein Kapellmeister lehnt sich an den „andern" an; er glaubt, daß größere Ansehen, in welchem dieser „andere" steht (wegen seines in formalistischer Hinsicht unleugbar bedeutenden Talents), werde auch auf ihn einen Strahl zurückwerfen; beide machen handwerksmäßig Kapellmeister-Musik ohne jede eigene höhere künstlerische Inspiration, wie schon durch einen Vergleich der neuern Compositionen des „andern" mit denen seiner eigenen Jugendzeit erweislich, beide schreiben keine hundert Takte, ohne die nackteste musikalische Handwerker-Eitelkeit zu zeigen, von einer irgend neuen künstlerischen Mittheilung keine Spur! — dazu die ernsthaften, manchmal verzückten Mienen unserer Breslauer sogenannten Kunstverständigen, das ist — ein Schauspiel für die Götter!! [6693]

---

Zu dem Tarif Posen-Halle-Schlesisch-Märkischer Verband II. Theil vom 1. Februar c. tritt am 1. November c. der Nachtrag I in Kraft. Derselbe enthält: [6696]

Neue Tarifsätze für den Verkehr zwischen Sorgau und Gebirgsbahnstationen, für den Transport von lebenden Thieren excl. Pferden in Wagenladungen zwischen Berlin, N.-M.-Bahnhof einerseits und Baudach und Groß-Gandern andererseits, Ausnahmetarife für den Artikel Salz, Holz 2c. theilweise ermäßigte Frachtsätze für den Verkehr mit Stationen der Berliner Nordbahn und Stationen der Niederschlesisch-Märkischen-Eisenbahn sowie Aufhebung, Abänderungen und Ergänzungen von Tarifsätzen.

Exemplare des Nachtrages sind von den betheiligten Verwaltungen zum Preise von 0,20 Mark zu beziehen.

Breslau, den 24. October 1878.

**Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn-Gesellschaft. Namens der betheiligten Verwaltungen.**

---



## Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Die Herren Actionäre werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die öffentliche Verloosung der in diesem Jahre zu amortisirenden Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft [6686]

**am 29. October c., Nachmittags 2 Uhr,**

im Sitzungssaale des Warschauer Bahnhofes stattfinden wird.

Die Liste der gezogenen Actien wird unverzüglich bekannt gemacht werden.

Die Auszahlung der ausgeloosten Actien und die Aushändigung von Genußscheinen wird vom 2. Januar 1879 n. s. ab bei den mit der Zinszahlung beauftragten Stellen stattfinden.

Warschau, den 7./19. October 1878.

**Der Verwaltungsrath.**

---



## Warschau-Wiener Eisenbahn.

Die Herren Actionäre werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die öffentliche Verloosung der in diesem Jahre zu amortisirenden Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft [6687]

**am 28. October c., Vormittags 10 Uhr,**

sowie der Obligationen I., II., III., IV. und V. Serie

**am 29. October c., Vormittags 10 Uhr,**

im Sitzungssaale des Warschauer Bahnhofes stattfinden wird.

Die Liste der gezogenen Actien und Obligationen wird unverzüglich bekannt gemacht werden.

Die Auszahlung der ausgeloosten Actien und die Aushändigung von Genußscheinen wird gleichzeitig mit der Dividendenzahlung pro 1878 erfolgen, die gezogenen Obligationen werden dagegen vom 2. Januar 1879 ab bei den mit Zahlung des Zins-Coupons beauftragten Stellen eingelöst werden.

Warschau, den 7./19. October 1878.

**Der Verwaltungsrath.**

---

## F. Petzold in Dresden,

**Altmarkt 25,**

empfiehlt sich

**Haar-, Kopf-, Bandwurm-, Magen-, Hämorrhoidal- und Gicht-Leidenden.**

Das **Ausfallen der Haare** wird bei noch nicht zu alten Fällen schon in vierzehn Tagen, bei älteren Fällen in einigen Wochen vollständig beseitigt und in 1—2 Monaten das Wachsthum derselben befördert. Auch stelle ich auf ganz kahlen Stellen, wo noch Flaum vorhanden ist, in einigen Monaten wieder vollständigen Haarwuchs her, und wird für den Erfolg garantirt. Auch beseitige ich das lästige Jucken auf dem Kopfe, sowie Schuppen und Schinnen, welches immer der Anfang aller Haarkrankheiten ist. Wenn das Ausfallen der Haare in der angegebenen Zeit nicht nachgelassen, sowie das Wachsthum sich nicht gebessert hat, zahle ich

**300 Mark.**

**Bandwurm** (auch Spul- und Madenwürmer) wird binnen zwei Stunden ohne Kousso, Kamella, Granatwurzel unter Garantie ohne jede Vor-, Hunger- oder Heringskur mit dem Kopf vollständig gefahr- und schmerzlos mit einem Löffel Medicin beseitigt und kann bei Kindern von 2 Jahren schon angewendet werden.

Muthmaßliche Kennzeichen, ob Bandwurm vorhanden ist: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Verdauungsschwäche, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, starkes Zusammenfließen des Speichels im Munde, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, Mattigkeit in den Gliedern, zumal beim Treppensteigen, Herzklopfen, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegung, dann stechende und saugende Schmerzen in den Gedärmen u. dgl. m.

**Hämorrhoiden** in den schlimmsten Fällen werden in einigen Wochen vollständig unter Garantie beseitigt. Muthmaßliche Kennzeichen sind: Magendruck, Säure- und Luftentwickelung, Aufstoßen und Sodbrennen, stets belegte Zunge, unregelmäßiger Stuhlgang, Verstopfung mit Druckgefühl zwischen Magen und Nabel, vollblütige Spannung und Auftreibung zu beiden Seiten des Magens, Anschwellung von Leber und Milz, Neigung zu Blutwallungen nach Kopf und Brust, Gemüthsverstimmung, Neigung zu Verdruß, Zorn und Hypochondrie, Empfindlichkeit gegen Temperaturwechsel, starkes Jucken im After.

**Magen-, Rheumatismus- u. Gichtleiden,** selbst in den schlimmsten und ältesten Fällen, wird vollständig beseitigt. [6698]

Briefe bitte unter obiger Adresse zu senden. **Tausende geheilt.**

Ich bin in **Breslau** nur **Dinstag** und **Mittwoch,** den 29. und 30. d. M. zu sprechen von früh 9—1 und Nachmittags von 2—5 Uhr im **„Hotel König von Ungarn",** Bischofstraße.

---

## Für Capitalisten!

Zu einem schon bestehenden lebhaften und Gewinn bringenden **Discont-Geschäft** hierselbst, welches vergrößert werden soll, werden vermögende Theilnehmer gesucht. [4855]

**Unbedingte Sicherheit! Strenge Discretion!** Ganz reelle, solide Grundlage!

Gef. Off. bittet man im Briefk. d. Ztg. unt. Ch. V. A. 19 niederzul.

---

## Der enorme Bedarf

macht es mir allein möglich, d. **elegantesten,** sow. **einfacheren**

**Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**

**billiger als alle Auctionen und Ausverkäufe unter jeder Garante** zu verkaufen. **30. 30. H. Wartenberger 30. 30.**

**Nr. 30. Neue Taschenstraße 30 und Firma genau zu beachten.**

**Eingang durchs Haus, keine Ladenthür.** [6705]

---



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung

von

**Julius Hainauer,**

**Schweidnitzerstrasse No. 52.**

**Leih-Bibliothek**

für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

**Musikalien-Leih-Institut.**

**Journal-Lese-Zirkel.**

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

---

**Polyklinik für Augenkranke**

tägl. Nachm. 2—4. [4835]

**Dr. Lewkowitsch,**

**prakt. Arzt und Augenarzt, Tauenzienstrasse 36.**

---

**Dr. dent. chirurg.**

**Erich Richter,**

in Amerika approbirter

**Zahnarzt.**

Sprechstunden 9 Uhr M. bis 4 U. Nachmittags

**Neue Schweidnitzerstr. 1.**

---

## M. Reif's Schule für körperliche Bildung,

**Agnesstraße 4.**

Durch Krankheit bin ich verhindert mit dem Unterricht zur vorherbestimmten Zeit zu beginnen und behalte ich mir noch vor den Anfang desselben zur Zeit anzuzeigen.

**M. Reif.**

Anmeldungen zum Unterricht finden täglich in den Vormittagsstunden von 11 bis 1 Uhr statt. [6694]

---

Ein tüchtiger, solider Wirth oder Oberkellner wird als [4801]

**Socius**

für 2 große Etablissements **oder Pächter** des einen baldigst gesucht.

Gefällige Offerten unter H. K. 7 befördert die Expedition d. Blattes.

---

**Wichtig für**

## Capitalisten!

Ein junger Mann, in gesetztem Alter, der auf dem merkantilischen Gebiete weit ausreichende Kenntnisse besitzt, schon Jahre lang ein Geschäft mit erfreulichem Erfolge leitet, selbst über kein so bedeutendes Vermögen verfügen kann, sucht zu einem Unternehmen in einer größeren Provinzialstadt, je nach Uebereinkunft, in einem Band-, Posamentier-, Weiß-, Manufacturwaaren- oder Herrengarderoben-Geschäft einen [4850]

**Theilnehmer**

mit einem ansehnlichen Capital.

Gefl. Offerten unter A. B. 21 an die Expedition der Bresl. Ztg.

---

[6704] Soeben empfing

**1800 Pfund**

**Cattun-Rester,** reizende Muster,

**200 Pfund**

**Purpur,** beste Qualität, zu bekannt billigen Preisen.

**Benno Schenk,**

Breslau, Neumarkt 9, 1. Etg.

---

**Ein thätiger Kaufmann sucht**

**Agenturen für die Grafschaft Glatz.** Gute Referenzen. Offerten sub **L. 2644** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [6689]

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 5030 die Firma [352]

**Confections-Bazar Adolf Sachs**

und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Sachs** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 23. October 1878.

**Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4520 das Erlöschen der Firma

**E. Lipinski**

hier heute eingetragen worden. [353]

Breslau, den 23. October 1878.

**Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 304 die Firma [667]

**Friederike Lisser**

als deren Inhaber die **Friederike Lisser** und Ort der Niederlassung Leobschütz heut eingetragen worden.

Leobschütz, den 15. October 1878.

**Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.**

**Gerloff.**

---

**Kgl. Oberförsterei Stoberau.**

**Holzversteigerung.**

**Am Donnerstag, den 31. October c., von Vorm. 10 Uhr ab,** werden zu **Carlsmarkt** im **Gasthause zur goldenen Gans** zum Ausgebot kommen:

**Aus den Schutzbezirken Althammer I. und II. und Raschwitz:**

circa 10,000 Rmtr. Brennholz aller Holzarten und Sortimente.

Demnächst werden auch Gebote auf Brennholz aus den übrigen Schutzbezirken des Revieres angenommen werden. [668]

**Der Oberförster.**

**Scott Preston.**

---

**Bekanntmachung.**

Die Herstellung der Umwährung des Grundstücks der **Willert'**schen Stiftung in Herrnprotsch, Kr. Breslau, veranschlagt mit einem Gesammtbetrage von 6297,88 Mark, soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution in Höhe von 300 Mark beizufügen, sind bis

**Freitag, den 1. November c., Mittags 12 Uhr,**

in unserer Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Zeichnungen, Bedingungen und Kostenanschlag liegen im Bureau der Bau-Inspection H. W., Elisabethstraße Nr. 14, II, Zimmer Nr. 47, zur Einsicht aus. [666]

Breslau, den 20. October 1878.

**Die Stadt-Bau-Deputation.**

---

**Bekanntmachung.**

Der Trebnitzer Kreis ist genöthigt, vom 1. Januar 1879 ab einen eigenen **Wegebau-Techniker** anzustellen. Derselbe hat die Verwaltung der schon vorhandenen und noch zu bauenden Kreis-Chausseen unter Leitung des Kreis-Ausschusses zu führen. Als Entschädigung werden, vorbehaltlich der Zustimmung des Kreistags, jährlich 1800 Mark Gehalt und 600 Mark Pferdegelder ausgesetzt. Während des Bau's neuer Chausseen würde für die Leitung des Neubaues eine besonders zu verabredende Entschädigung hinzukommen. Geeignete Bewerber, welche ihre Qualification für den Chausseebau durch Attestenachweisen können, wollen sich möglichst bald bei dem Unterzeichneten melden. [1398]

Trebnitz, den 13. October 1878.

**Der Königliche Landrath.**

von Salisch.

---

**Eine zweite Hypothek,** 6 pCt., innere Stadt, soll hinter Institutsgelder, 8—10,000 Thlr., cedirt werden. Postl. N. P. 295. [4863]

---

**Ein tüchtiger Agent,**

der bereits mit Restaurateuren und Speceristen in Verbindung steht, wird zur Uebernahme der Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik in täglichen Bedarfs-Artikeln bei hoher Provision gesucht. Offerten unter K. 2643 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [6690]

---

**Baunscheidt.**

**Adresse eines erfahrenen Baunscheidtisten erbeten A. B. 15 Postamt 2.** [4874]

---

Zur Berathung und Beschlußfassung über Abänderung und Ergänzung der Statuten und zur Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsraths wird eine [6381]

## außerordentliche Generalversammlung

auf

**Sonnabend, den 14. December 1878, Nachmittags 6 Uhr, im Sitzungssaale des Königlichen Appellationsgerichts hierselbst,**

einberufen, wozu sämmtliche Mitglieder des Pensionsvereins für Rechtsanwälte und Notare der Provinz Schlesien (auch die Mitglieder des Vereins zur Pensionirnng der Wittwen) hierdurch eingeladen werden.

Die in Antrag gebrachten Vorschläge zur Abänderung der Statuten gehen dahin:

zu **§ 20** Die Generalversammlung statt durch die Zeitung der in § 17 angeordneten Art bekannt zu machen;

zu **§ 24** a. das Behufs des Beitritts erforderliche Attest über die Arbeitsfähigkeit, auch wenn es nicht von zwei Vereinsmitgliedern, sondern von dem Vorsitzenden des betreffenden Gerichts ausgestellt ist, für ausreichend zu nehmen;
b. die einjährige Frist zur Aufnahme in den Verein auf drei Jahre zu verlängern;
c. die bei einem verspäteten Eintritte nachzuzahlenden Gelder nach dem Tage der Aufnahme in den Verein zu berechnen;

zu **§ 31** statt des vorgeschriebenen Attestes auch einen anderen Nachweis zuzulassen;

zu **§ 40** wie zu § 24c;

zu **§ 45** den Beitrag der Wittwenkasse auf ein Zehntel herabzusetzen.

**Breslau,** den 14. October 1878.

**Der Vorsitzende des Verwaltungsraths des Pensionsvereins für Rechtsanwälte und Notare in der Provinz Schlesien.**

**Lubowski.**

---

## Bekanntmachung.

In der heut stattgehabten ordentlichen General-Versammlung der Actionäre der Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg waren

**333,000 Mark des Actien-Capitals mit 107 Stimmen vertreten.**

Die Versammlung nahm zunächst den Vortrag des Jahres- und des Revisions-Berichtes und des Jahres-Abschlusses entgegen und setzte die Dividende für das Geschäftsjahr 1877/78 [6695]

**auf 15 pCt. oder per Actie auf 225 M.**

fest. Demnächst wurde der Verwaltung für die Geschäftsführung des Betriebsjahres 1877/78 mit allen Stimmen Decharge ertheilt.

**Trachenberg,** den 24. October 1878.

**Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg.**

**Der Vorstand.**

**Schy Schlesinger. O. Winterfeldt. J. v. Uslar.**

---

## Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die ordentliche General-Versammlung vom heutigen Tage die Auszahlung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1877/78 mit

**15 pCt. oder 225 M. pro Actie**

beschlossen hat, bringen wir hiermit zur Kenntniß der Actionäre, daß die Einlösung des Dividendenscheines Nr. 7 alsbald

**in Breslau bei Hrn. Ruffer & Co.,**

**Blücherplatz Nr. 17,**

sowie hierorts bei der Kasse unserer Gesellschaft stattfindet.

**Trachenberg,** den 24. October 1878.

**Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg.**

**Der Vorstand.**

**Schy Schlesinger. O. Winterfeldt. J. v. Uslar.**

---

**Schalk,** Neues humoristisches Blatt, mit Illustrationen der ersten Koryphäen Deutscher Kunst. Preis vierteljährlich nur 3 Mark 50 Pfennige. [6677]

**Schalk,** Neues humoristisches Blatt, unter Mitarbeiterschaft der ersten Koryphäen Deutschen Humors und Deutscher Dichtkunst. Preis pro Nummer 30 Pfennige.

**Schalk,** Neues humoristisches Blatt, ein Sammelpunkt des Vorzüglichsten, was Deutscher Humor in Wort und Bild, an Edlem und gediegen Schönem darbietet. Vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.

**Schalk,** Neues humoristisches Blatt, ein Deutsches Seitenstück zu dem weltberühmten Londoner „Punch", ein ächter gemüth- und geistvoller „Schalk" Deutschen Humors und heiterer Laune. Viertelj. 3 M. 50 Pf.

**Schalk,** Neues humorist. Blatt, in erreichbar vorzüglichster Eleganz der Ausstattung, enth. nur das Gediegenste und Werthvollste an Text in Wort und Bild, das die ersten Meister humorist. Lit. u. Zeichnung zu bieten vermögen.

**Schalk,** Neues humorist. Blatt, in Anbetracht der Gediegenheit seiner künstl. Ausstattung u. dem liter. u. dichter. Werth seines Textes im Verhältn. das billigste Blatt Deutschlands mit viertelj. 3 M. 50 Pf., monatl. 1 M. 25 Pf.

**Schalk,** Neues humorist. Blatt in Prachtausstattung. Abonnements bei allen Zeitungsspediteuren, Zeitungsverkäufern und Buchhändlern. Erscheint wöchentlich einmal in 12 S. gr. Quart. Viertelj. 3 Mk. 50 Pf.

**Schalk,** Neues humorist. Blatt, ein ächtes, wahres, heiteres Schalksblatt für Haus und Familie, für Restaurant und Privatbesitz, gleich seinem berühmten Vorbilde, dem Londoner Punch. Preis pro Nummer 30 Pf.

---

6. Junkernstraße 6.

## Wegen baldiger Aufgabe meines Möbelgeschäfts

6. Junkernstraße 6.

habe ich die Preise bedeutend ermäßigt und sind nachstehende complete Einrichtungen unter Garantie reeller Qualität zu haben. [6679]

1 elegante Wiener Schlafzimmer-Einrichtung in Nußb., bestehend aus Betten, Sprungfeder-Matratzen, Keilkissen, 2 Nachttischen, 1 Waschtisch von Marmor, 1 Chiffonière, zusammen für 100 Thlr., 1 Mahagoni-Plüschgarnitur (elegant) für 60 Thlr., 1 gebrauchte und 1 neue elegante Mahagoni-Schlafzimmer-Einrichtung, ferner mehrere gebrauchte Kirschbaum-Möbel, darunter 1 sehr gut erhaltener Secretär, mehrere Sophas, von 8 Thlr. ab, bei

**Emanuel Koblynski,**

**6. Junkernstraße 6.**

6. Junkernstraße 6.

**Specialarzt Dr. med. Meyer**
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1136]

**Geschlechtskrankheiten,**
auch in ganz veralteten Fällen,
**Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc.**
heilt schnell, sicher und rationell, ohne Berufsstörung,
ebenso [4868]
**Frauenkrankheiten**
**Dehnel** in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.

Der mir gehörige Gasthof „Zur deutschen Krone" zu Ernsdorf bei Reichenbach in Schl., zunächst dem Bahnhof gelegen, mit Gast-, Billard- und Fremdenzimmern, sowie bedeutender Stallung, ist vom 2. April 1879 ab anderweitig zu verpachten. [6685]
Ernsdorf b. Reichenbach in Schl.
**Aug. Burghardt.**



**Knaben-Kaiser-Mäntel** und **Herren-Schlafröcke,** sowie alle in dieses Fach schlagende Bekleidungs-Gegenstände wie bekannt am billigsten und in größter Auswahl bei [6591]
**M. L. Dresel,**
Nur Schmiedebrücke 28.

Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Alterthümer und
**Münzen**
kauft **Eduard Guttentag,**
[5506] Riemerzeile 20/21.

Ein gebrauchtes Pianino wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter K. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6699]

**Perl-Kaffee** gebrannt d. Pfd. M. 1,60,
**Java-Kaffee** " " M. 1,30,
beide Sort. ganz reinschmeckend, empf.
**Oswald Blumensaat,**
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

**Für Destillateure!**
Meine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [6421]
**H. Aufrichtig junior,**
Reuschestraße 42.



**Der Bockverkauf**
in der Stammschäferei
**Stachau** bei Steinkirche,
Reg.-Bez. Breslau, hat begonnen.
[6614] von Stegmann.

Zum [3050]
**Haarfärben,**
auf 25jähr. Erfahrung gestützt, empf. unschädliche Haarfärbemittel
**Gebr. Schröer,**
Perrückenmacher. Schloss-Ohle.

**Hasen**
frisch bei [6706]
**Eduard Scholz**
**Ohlauerstr. 9.**

**Schönste frische Böhmische Fasanen, Steirische Capaunen** und **Poularden, frische Perigord-Trüffeln, Blumenkohl, Telt. Rübchen, grösste Görzer Maronen**
empfehlen
**Erich & Carl Schneider,**
**Schweidnitzerstr. 15,**
und [6684]
**Erich Schneider** in Liegnitz,
**Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.**

**Holst. Austern, Hummern, Silberlachs**
empfiehlt [4869]
**E. Huhndorf,** Schmiedebrücke Nr. 21.

4872 **Frisches Rothwild,**
à Pfd. 30—50 Pf., **Hasen,** gespickt, à Stück 2 M. 50 Pf., **Rehkeulen** von 3 M. ab, **Rücken** 5 M., empfiehlt
**Adler,** Oderstraße 36, im Laden.

**Frisch geschossene Hasen,**
gespickt 2 - 2 M. 60 Pf.,
**Hirschfleisch** 30 bis 60 Pf.,
**Rehrücken, Rehkeulen, Fasanen, Rebhühner** und **Großvögel,** sowie geschlachtete **Gänse** und **Enten**
empfiehlt billigst [6702]
**C. Schubert,**
Ohlauerstraße Nr. 64,
Ecke Kätzelohle.

**Beste doppelt geglühte Destillirkohle**
in allen Körnungen offerire zum billigsten Preise. [1304]
**Creutzburg OS. B. Schleier.**

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

**Israelitische Erzieherinnen,** tüchtig in Sprachen und Piano, für ein mutterloses Mädchen in Böhmen, Gehalt 400—500;
**Israelitische Gouvernante,** Deutsch, Franz., Clavier, für Groß-Kanischa, 360 Fl. Gehalt;
**Israelitische Gouvernante,** deutsch- und franz. Unterricht, 300 Fl., für Arad;
**10 norddeutsche Erzieherinnen** für Wien, Ungarn, Mähren, tüchtig in Sprachen u. Piano, gesucht durch die
**conf. Schul-Agentur**
**der Frau Julie Beck in Wien, Stefansplatz 8.**
Logis und Pension zu billigem Preis im Institut. [1444]

Ein gebildetes Fräulein (mosaisch), in Küche und jeder häuslichen Arbeit vertraut, sucht angemessene Stellung. Gefl. Offerten unter H. K. 100 an die Expd. der Bresl. Ztg.

Ein Mädchen aus achtbarer Familie (mosaisch) sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung vom 1. Januar an in einer Destillation als Verkäuferin.
Gefl. Offerten unter P. K. 99 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1436]

Gesucht wird zum 1. Januar 1879 für einen kleinen Haushalt ein kräftiges, anständiges **Dienstmädchen,** am liebsten vom Lande, die gute Zeugnisse aufzuweisen hat und die Wäsche sowohl als die Küche gründlich versteht. Gehalt pro Quartal 30 Mark. Offerten nebst Zeugnissen unter S. 123 postlagernd Brieg einzusenden. [1482]

**Für Paris:**
**ein Kassirer,**
**ein Correspondent.**
Referenzen franco a. d. Compt. Internationale, 147 rue Montmartre.

Für ein Berliner Eisenwaaren-Geschäft en gros wird ein routinirter, mit der Branche speciell vertrauter
**Reisender**
gesucht. [1474]
Offerten unter B. E. Nr. 16 in die Expedit. dies. Ztg.

Ein routinirter [4870]
**Reisender,**
mit der Manufacturwaarenbranche vertraut, der Schlesien und Posen mit Erfolg bereist hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter R. 23 Exped. d. Bresl. Ztg.

**Ein junger Kaufmann,**
der seit mehreren Jahren als Disponent in bedeutenden Häusern thätig, nächstdem die Provinzen Schlesien, Posen, Pommern und Preußen bereiste, sucht Stellung. Offerten unter H. 5 an Herrn **Emanuel Fränkel jun., Breslau,** Carlsstraße 12, erbeten. [6700]

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft en gros wird **ein routinirter Commis** (Israelit) gesucht. Adr. sub M. F. 8 postl. Breslau fr.

**Ein Commis (Specerist),**
gegenw. noch in Stellung, wird per 1. Januar 1879 gesucht.
Offerten unter O. S. postlagernd Brieg erbeten. [4864]

**Stelle-Gesuch.**
Ein tüchtiger, junger Mann, flotter Verkäufer, der Colonial- und Eisen-Branche kundig, sucht per 1. Jan. k. J. oder später anderw. Stellung. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gefällige Offerten unter K. 22 an die Exped. d. Blattes erbeten. [1485]

**Ein junger Mann**
**(Israelit),** der in einem Ungarwein-Geschäft thätig und mit Küferarbeiten betraut ist, wird für ein größeres **Ungarweingeschäft** i. Galizien gesucht.
Offerten unter S. R. Nr. 10 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1459]

Ein
**junger Mann,**
Specerist, 5 Jahre in s. j. Stellung, sucht veränderungshalber per 1. Januar 1879 Unterkommen, möglichst in derselben Branche, verbunden mit Destillation. [4873]
Gefl. Offerten unter M. K. 2346 Landeshut i. Schl. postl. erbeten.

**Ein Conditor-Gehilfe,**
welcher in Schaum und Marcipan arbeiten kann oder im Backen bewandert ist, wird sofort gesucht.
**C. Schütz, Conditorei, Gleiwitz.**

Ein **Kanzlist** mit guter Handschrift, der läng. Zeit im Bureau thätig war, sucht Stell. als **Kanzlist** oder **Buchhalter.** Gefl. Off. sub **N. 2646** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erb.

**Ein Lehrling**
mit den nöthigen Schulkenntnissen findet unter günstigen Bedingungen in meinem Fabrik-Geschäft sofort Stellung. [4859]
**Alfons Hänflein,**
**Strohhut-Fabrik,**
**Ohlauerstraße Nr. 67.**

Wir suchen für unser [6666]
**Kohlen-Engros-Geschäft einen Lehrling,**
der die Tertia eines Gymnasiums besucht haben muß, zum baldigen Antritt.
**Gebr. Steinitz,** Beuthen OS.

Für ein Destillations-Geschäft wird ein junger Mann [1460]
**als Lehrling**
gesucht.
Offerten erbeten E. 11 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für ein Medicin-Droguen-Geschäft wird **ein Lehrling,** der schon einige Zeit gelernt hat, gesucht. [1461]
**Neustadt OS. Paul Springer.**

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

In der Schweidnitzer Vorstadt wird **gut möblirte Wohnung,** bestehend aus **2** Zimmern, **gesucht.** Offerten unter Preisangabe sind zu adressiren: A. B. 101 Postamt 5. [4871]

4622 **Wallstraße 8**
ist das Hochparterre zu vermiethen und am 1. April 1879 zu beziehen.
Näheres in der 2. Etage daselbst.

Ein sehr eleg. möbl. Zimmer, sep. Eing., mit auch ohne Clavier, ist zu verm. **Telegraphenstr. 3,** 3. Et. rechts.

**Zu vermiethen** [6703]
**ein Laden**
**Schmiedebrücke Nr. 50,** 2. Viertel vom Ringe. Näh. das. im Comptoir.

**Eine Villa nebst Pferdestall, Wagenremise, sowie Speicher, Lagerkeller und Remisen Werderstraße 35/36 zu vermiethen.**

**80 Thlr.** 1 Hofpart.-Wohnung **Breitestraße 42.**

**Ein in bester Lage, gegenüber der katholischen Pfarrkirche belegenes, geräumiges Geschäftslocal, worin seit 12 Jahren ein Manufactur- u. Herren-Garderobe-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, ist mit entsprechender Wohnung und Zubehör sofort zu vermiethen und vom 1. Januar 1879 ab zu beziehen.** [1478]
**Simon Dresdner,**
**Beuthen OS.**

Für Kaufleute verschiedener Branchen sind in meinem Hause am Ringe in Königshütte **Läden** durch Unterzeichnete sofort zu vermiethen.
[6678] **Amalie Berger.**

**Tauenzienplatz 1a**
**Beletage,** großes herrschaftliches Quartier, mit allem Comfort ausgestattet, Stallung für 6 Pferde, Kutscherwohnung und Wagenremisen. [4548]

**Reuschestraße Nr. 13|14**
**Läden und schöne Mittelwohnungen.** [4860]

## Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

**Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Halbstadt:**
Abg. 6 U. fr. — 9 U. 10 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.
Ank. 8 U. 45 M. Vm. — 11 U. 50 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.
Verbindung mit Prag und Wien per Halbstadt. Abg. nach Wien: 6 U. fr. und 1 U. 5 M. Nm. — Abg. nach Prag: 9 U. 10 M. Vorm. und 1 U. 5 M. Nachm.

**Breslau-Reppen-Stettin:**
Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. — 7 U. 20 M. Ab. (nur bis Glogau).
Ank. 10 U. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 20 M. Nachm. — 10 U. 40 M. Abds.

**Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:**
Abgang I. Zug 5 U. 40 M. fr. — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 5 U. 45 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 9 U. 5 M. Abds. (nur bis Oppeln).
An Zug II., III., VI. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., IV. und V. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln.
Ank. 8 U. 32 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. — 3 U. 5 M. Nachm. — 5 U. 47 M. Nachm. — 9 U. 14 M. Abds. — 9 U. 41 M. Abds.

**Breslau-Glatz-Mittelwalde:**
Abg. 6 U. 55 M. fr. — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 23 M. Nachm. — 7 U. 5 M. Abds. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 44 M. fr. (nur von Münsterberg). — 9 U. 47 M. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 8 U. 58 M. Abds.
Verbindung mit Prag und Wien per Mittelwalde. Abg. 6 U. 55 M. fr. (Central-Bahnhof). — Ank. in Prag 5 U. 54 M. Nachm. — In Wien 8 U. 20 M. Abds.

**Posen-Stettin-Königsberg:**
Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Nachm. (nur bis Kreuz). — 7 U. 15 M. Abds.
Ank. 8 U. 35 M. fr. — 2 U. 50 M. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 12 M. Abds.

**Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.**
Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. 20 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 42 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 15 M. Nachm. — 8 U. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 U. 33 M. Nachm. — 8 U. 18 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 4 M. Nachm.
Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 57 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 10 M. Nachm. — 9 Uhr 58 M. Abds. — Mochbern 3 U. 16 M. Nachm. — 10 U. 1 M. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. 2 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 15 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 19 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 40 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 7 U. 21 M. Abds. — Stadtbahnhof 8 U. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 33 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 34 M. fr. — 3 U. Nachm. — 6 U. 53 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. Vorm. — 1 U. 56 M. Nachm. — 8 U. 51 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 47 M. Vorm. — 6 U. 44 M. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 18 M. Nachm. — 6 U. 23 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.
Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 14 M. Vm. — 8 U. 19 M. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 25 M. Nachm. — 8 U. 5 M. Abds.

**Berlin, Hamburg, Dresden:**
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 25 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mittags (bis Arnsdorf). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug vom Centralbahnhof). — 6 Uhr Nachm. (bis Görlitz). — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 12 M. Abds. (vom Centralbahnhof).
Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vm. (nur von Görlitz). — 3 U. 27 M. Nachm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Centralbahnhof). — 9 Uhr Abends (nur von Arnsdorf). — 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

**Personen-Posten:**
Trebnitz: Abg. 11 U. Abds. — Ank. 2 U. 55 M. N.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abends.

## Breslauer Börse vom 25. October 1878.

**Inländische Fonds.**

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 95,50 bz |
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 105 B |
| do. cons. Anl. | 4 | 95,70 B |
| Anleihe 1850.. | 4 | — |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 92,50 etbzB |
| Prss. Präm.-Anl. | 3½ | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — |
| do. do. | 4½ | 100,80 bz |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 86,70 bz |
| do. Lit. A.... | 3½ | — |
| do. altl...... | 4 | 96,50 G |
| do. Lit. A.... | 4 | 95,00 bz |
| do. do. ... | 4½ | 101,25 bz |
| do. Lit. B.... | 3½ | — |
| do. do. ... | 4 | — |
| do. Lit. C.... | 4 | I. 96 B |
| do. do. ... | 4 | II. 95,00 B |
| do. do. ... | 4½ | 101,00 bz |
| do. (Rustical) | 4 | I. — |
| do. do. | 4 | II. 95,00 bzB |
| do. do. | 4½ | 101,00 G |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 94,80 bz |
| Rentenbr. Schl. | 4 | 96,40 bz |
| do. Posener | 4 | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 92,75 à 3 bz |
| do. do. | 4½ | 101,50 B |
| Schl. Bod.-Crd. | 4½ | 95,25 bzG |
| do. do. | 5 | 99,40 G |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | — |
| Sächs. Rente.. | 3 | — |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Amerikaner... | 6 | — |
| Italien. Rente.. | 5 | — |
| Oest. Pap.-Rent. | 4⅕ | 52,00 G |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 53,50 G |
| do. Goldrente | 4 | 61,50 G |
| do. Loose 1860 | 5 | — |
| do. do. 1864 | — | — |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 55 G |
| do. Pfandbr.. | 4 | — |
| do. do. .. | 5 | 62,00 G |
| do. Bod.-Crd. | 5 | — |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 80,00 B |

**Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.**

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | 62,00 G |
| Obschl. ACDE. | 3½ | 128,40 bz |
| do. B. .... | 3½ | — |
| R.-O.-U.-Eisenb | 4 | 105,25 B |
| do. St.-Prior. | 5 | 111,75 B |
| Br.-Warsch. do. | 5 | — |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger.... | 4 | 91,85 B, G 96 etbz |
| do. .... | 4½ | 98,00 bz |
| do. Lit. H. | 4½ | 94,85 B |
| do. Lit. J. | 4½ | 94,85 B |
| do. Lit. K. | 4½ | 94,85 B |
| do. .... | 5 | 101,40 G |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 85,90 B |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 93,00 B |
| do. 1873.... | 4 | 92,10 bzB |
| do. 1874.... | 4½ | 100,20 bzG |
| do. Lit. F. .. | 4½ | 101,00 G |
| do. Lit. G. .. | 4½ | 100,25 G |
| do. Lit. H. .. | 4½ | 101,40 B |
| do. 1869.... | 5 | 101,50 B |
| do. Neisse-Brg. | 4½ | — Ndrs. Zwg. — |
| do. Wilh.-B... | 5 | 103 G |
| R.-Oder-Ufer.. | 4½ | 100,20 bz |

**Wechsel-Course vom 25. Octbr.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 fl. | 4 | kS. | 169,50 bz |
| do. do. | 4 | 2M. | 167,85 G |
| Belg. Pl. 100 Frs. | 3½ | kS. | — |
| do. do. | 3½ | 2M. | — |
| London 1 L.Strl. | 6 | kS. | 20,48 B |
| do. do. | 6 | 3M. | 20,26 B |
| Paris 100 Frs. | 3 | kS. | 81,00 G |
| do. do. | 3 | 2M. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 6 | 8T. | 201,25 G |
| Wien 100 Fl... | 4½ | kS. | 172 G |
| do. do. .. | 4½ | 2M. | 170,40 G |

**Fremde Valuten.**

| | | |
|---|---|---|
| Ducaten ..... | — | — |
| 20 Frs.-Stücke | — | — |
| Oest. W. 100 fl. | 172,65bzB | ult. 172,25 bz |
| Russ. Bankbill. 100 S.-R. | 201,50bzB | 201,75 à 1,25 bzG |

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | Amtlicher Cours. | Nichtamtl. Cours. |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 4 | — | — |
| Lombarden. .. | 4 | 114 B | ult. 114 B |
| Oest-Franz.-Stb | 4 | — | ult. 436 G |
| Rumän. St.-Act. | 4 | 32,00 bzG | — |
| do. St.-Prior. | 8 | — | — |
| Warsch.-W.St A | 4 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mährisch-Schl. Centralb.-Prior. | fr. | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brsl. Discontob. | 4 | 64,50 G | — |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 73,50 B | — |
| D. Reichsbank | 4½ | — | — |
| Sch. Bankverein | 4 | 86,50 B | — |
| do. Bodencrd. | 4 | 92,00 B | — |
| Oesterr. Credit | 4 | — | ult. 388à9à7,50 bzB |

**Industrie-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Act.-Ges. für Möbel | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | — | — |
| do. Börsenact. | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | — | — |
| do. Wagenb.-G | 4 | — | — |
| do. Baubank . | 4 | — | — |
| Donnersmarckh | 4 | — | — |
| Laurahütte ... | 4 | 72,50 B | ult. 72,35 bz |
| Moritzhütte ... | 4 | — | — |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | — | — |
| Oppeln. Cement | 4 | — | — |
| Schl. Feuervers. | 4 | — | — |
| do. Immobilien | 4 | — | — |
| do. Leinenind. | 4 | — | — |
| do. Zinkh.-A. | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | — | — |
| Sil. (V. ch. Fabr.) | 4 | — | — |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | — | — |
| Vorwärtshütte . | 4 | — | — |

## Telegraphische Witterungsberichte vom 25. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aberdeen | 735,3 | 5,0 | W. still. | heiter. | See ruhig. |
| Kopenhagen | 742,9 | 9,0 | SSW. stark. | wolkig. | |
| Stockholm | 743,3 | 9,0 | SO. stark. | Regen. | |
| Haparanda | 736,7 | 7,8 | SO. mäßig. | Regen. | |
| Petersburg | 755,9 | 8,0 | SSW. leicht. | bedeckt. | |
| Moskau | 762,0 | 6,2 | S. still. | halb bedeckt. | |
| Cork | 744,7 | 13,3 | W. mäßig. | halb bedeckt. | Seegang leicht. |
| Brest | 747,6 | 11,0 | WNW. mäß. | bedeckt. | zieml. grobe See. |
| Helder | 741,7 | 10,4 | SW. mäßig. | Regen. | |
| Sylt | 740,7 | 10,0 | SW. steif. | wolkig. | Nachts Sturm. |
| Hamburg | 745,6 | 8,4 | SSW. frisch. | halb bedeckt. | Nachts. Regen. |
| Swinemünde | 747,7 | 10,0 | SW. mäßig. | bedeckt. | See ruhig. |
| Neufahrwasser | 751,6 | 8,8 | S. mäßig. | bedeckt. | Nachts Regen. |
| Memel | 752,2 | 8,0 | S. frisch. | bedeckt. | zieml. grobe See. |
| Paris | 745,9 | 8,5 | N. leicht. | Regen. | |
| Crefeld | 745,7 | 9,8 | SSO. schw. | bedeckt. | Gestern Regen. |
| Carlsruhe | 750,4 | 15,0 | SW. frisch. | bedeckt. | Nachts Regen. |
| Wiesbaden | 749,7 | 11,0 | SW. still. | bedeckt. | Nachts Regen. |
| Kassel | 748,8 | 10,2 | SSO. leicht. | wolkig. | Nachts Regen. |
| München | 756,4 | 9,5 | S. schwach. | bedeckt. | |
| Leipzig | 750,4 | 11,4 | S. schwach. | bedeckt. | Regnerisch. |
| Berlin | 749,3 | 12,0 | S. schwach. | bedeckt. | Abends Regen. |
| Wien | 757,2 | 7,8 | S. still. | bedeckt. | |
| Breslau | 753,9 | 11,8 | S. stark. | bedeckt. | Nachts Regen. |

**Uebersicht der Witterung:**

Ein Theil-Minimum, welches gestern über England sich entwickelte, ist nach Süd-Norwegen (Barometerstand 725 Millimeter) fortgeschritten und bedingte in der Nacht Südsturm von Borkum bis Swinemünde und in Dänemark; heute Südweststurm im Skagerrak und mäßige bis steife Winde aus Südwest vom Canal bis Hinterpommern, aus Süd im östlichen Ostseegebiet. Warmes, regnerisches Wetter herrscht in ganz Central-Europa. Auf den britischen Inseln steigt das Barometer noch nicht und herrschen schwache westliche Winde, was auch für Deutschland abflauende Westwinde und demnächst wieder unruhiges Wetter erwarten läßt.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.